

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Glormann, für Anzeigen B. Lindau. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Münzstraße 8. Fernruf Nr. 23861. — wenn nicht binnen 13 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unterem Zeit 3/4 Prozent. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags Aufschlag. — Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Plagiate unerbittlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkontonr. 122 (B. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 134 Donnerstag, den 9. Juni 1932 43. Jahrgang

## System Hafenkrenz-Monopol

„Wohlthuend und erfreulich“, sagt die Hitlerpresse, wenn das Volk bedrückt und Deutschland isoliert wird

„Wohlthuend und erfreulich“ — das ist das Urteil des Berliner Nazi-Organs über das Programm und die Erklärung der Regierung Schleicher-Papen, und der „Völkische Beobachter“ fügt hinzu: „Die Regierungserklärung zeigt, daß unsere Ueberzeugung beginnt, allgemein nationales Gut zu werden.“

Verstummt sind in der Nazi-Prese die Haßgejänge gegen „das System“, es heult nur noch der Triumph über Brüning, vermüht mit den Afforden der Genugtuung, endlich eine Regierung nach Herzenswunsch zu besitzen. Kein Vertreter der deutschen Arbeiterschaft sieht mehr in der Reichsregierung. Der Herrenklub der Junker, Großindustriellen und Generale hat gut gefiebt, und wenn einmal Ludwig Uhland im Vormärz von 1848 prophezeite: Es werde nie mehr einen Monarchen geben, der nicht mit einem Tropfen demokratischen Oels gesalbt sei, hier irrt der Dichter. Hundert Jahre später ist von den Grubenbaronen und Erzherzögen eine Regierung eingesetzt worden, wie sie selbst unter Wilhelm II. nicht möglich gewesen wäre. Selbst die Monarchie hatte ihre Sozialpolitiker, hatte ihren Stöcker, ihren Berlepsch, ihren Posadowsky, obwohl es damals keine Weltkriege des Kapitalismus und keine sieben Millionen Arbeitslose in Deutschland gegeben hat.

Die heutigen Beherrscher Deutschlands wollen ein Ende machen mit dem „Wohlfahrtsstaat“. Ihr Ideal ist der vormärzliche preussische Gutshof, und bereits vor Monaten hat es der heutige Innenminister, Freiherr v. Gahl, angekündigt, daß bald die Zeit kommen werde, da die Landarbeiter keinen Pfennig bares Geld, sondern nur noch Naturalien als Lohnausgleich erhalten würden.

Krankenversicherung, Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung: O nein, der Staat ist doch keine marxistische Wohlfahrtsanstalt. Arbeitsdienstpflicht tut not, eine Armee von jährlich 900 000 jugendlichen Lohndrüdern und Streikbrechern, bei täglich 30 bis 50 Pf. Taschengeld und militärischem Drill, das ist das Programm, mit dem der Herrenklub seine Beauftragten in der Regierung betraut hat, das sie durchzuführen haben, und das ist es, was die Hitler und Goebbels „nationalsozialistisch“ nennen, „wohlthuend und erfreulich“. Das ist es, wofür diese „Arbeiter“-Partei die Krommel gerührt und die Hafenkrenzjahnen geschwenkt hat, und wozu sie heute ihren Segen gibt!

„Wohlthuend und erfreulich“ — nach innen, und das Urteil darüber wird nicht etwa nur die Geschichte sprechen, sondern wir sind überzeugt, auch sehr bald das deutsche Volk. Mag sich diese Regierung einstweilen und aus Wahlgründen noch zurückhalten, damit den Naziwählern nicht jetzt schon die Augen überlaufen. Wägen sich die Schleicher und Hitler und ihre Auftraggeber einstweilen nur im Geheimfabrikkett und in den Hinterzimmern treffen, mögen sie sich aus Wahlgründen noch nicht öffentlich unter den Linden zeigen wollen, das Wort Heinrich Heines gilt dennoch: „Wenn wir erst mal zu Hause sind, wird sich schon alles finden.“

Ist aber auch das, was wir vom Ausland hören, so „wohlthuend und erfreulich“? O weh! Die Linke war noch nicht trocken, mit der die Entlassung Brünings unterzeichnet wurde, die neue Regierung hatte noch nicht einmal den Finger rühren können, und schon lag ein unübersehbarer Scherbenhaufen da. Seit den unfeligen Zeiten Wilhelms II. hat es in Deutschland keine Regierung gegeben, die einen solchen Sturm der Empörung und der einstimmigen Ablehnung von Paris bis Newyork und von London bis Moskau erjahen hätte. Wer diese Presseurteile in Amerika, in England, in Rußland und Frankreich gelesen hat, ganz zu schweigen von Polen, der Tschechoslowakei, von Belgien, von Holland, der Schweiz und den nordischen Staaten, wer das Urteil des gesamten Auslandes kennt, der weiß, daß heute und zum erstenmal seit Kriegsende dieses Deutschland der Schleicherei die gesamte Welt als geschlossene Front gegen sich hat.

Eine halbe Woche war diese Regierung im Amt, und was den verbissensten und verböhresten ausländischen Chauvinisten und Militaristen in jahrelanger Arbeit nicht gelingen wollte, diese „nationale“ Regierung hat es in drei Tagen zuwege gebracht. So vollständig und gut, daß geradezu ein Liebeswerben und ein Wettrennen um Brüning eingesetzt hat, von den gleichen Leuten, die ihn vor acht Tagen hinterhins erdolcht haben.

Brüning, Brüning, rufen die Papen, Schleicher und Neurath täglich und stündlich. „Brüning kann sich nicht verlassen, Brüning, gehe nach Lausanne.“ Außenminister sollte er bleiben. Er lehnte dankend ab. Jetzt soll er die Herren wenigstens in Lausanne vertreten, denn sie hätten ja keine andern außenpolitischen Ziele als sie das gehaßte und gestürzte „System“, Zentrum und Sozialdemokraten, immer verkündet haben.

So vollständig ist heute schon der außenpolitische Bankrott der Marxistenfreier und Volksfeinde, daß ihr neuer Außenminister, Herr v. Neurath, in London den Vertreter der „Times“ zu sich hat und ihm die am Dienstag von diesem Blatte veröffentlichte Erklärung abgab: Die deutsche Außenpolitik werde sich im wesentlichen auf der gleichen Linie bewegen wie bisher. Er habe Dr. Brüning in Berlin gesehen, und er glaube sagen zu können, daß der frühere Reichskanzler Brüning es billige, daß er, Neurath, den Posten eines Außenministers übernommen habe.

Das sind die Feinde „des Systems“, das sind die Retter des Vaterlandes und die neuen Volksbeglückter, die sich ein Alibi vor dem Ausland bei Brüning und den Vertretern „des Systems“ beschaffen wollen. Wenn die Herren von Hitlers und des Herrenklubs Gnaden Gefühl hätten für ihre Rolle, die sie spielen, dann müßten sie heute noch abtreten.

„Samiel, hilf!“ ruft es heute schon, und wie wird es erst in einigen Monaten sein? Aber die Geister, die sie rufen, die werden sie nicht wieder los. Sie haben Gnade gefunden bei Hitler, Goebbels und Prinz Luwi. Denen verdanken sie ihr Dasein, auf ihnen ruht bei den kommenden Wahlen ihre Hoffnung, und auf dem Rücken der glaubensfertigen und betrogenen Naziwähler sollen die Karten ausgespielt werden, die der Herrenklub mit Herrn Hitler im Hinterzimmer gemischt hat.

Wägen sie spielen und draußlosdrehen — es wird kein Samiel da sein, der ihnen die Trümper zudeckt und der sie vor der Volksflucht bewahrt. —

## Weil die Adelsregierung 100 Millionen schuldig blieb

Ausgleich des preussischen Stats durch Notverordnung

Da das Reich sich außerstande erklärt, den Betrag von 100 Millionen Mark, den es Preußen schuldet, jetzt zu zahlen, hat sich die preussische Regierung gezwungen gesehen, auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten den Ausgleich des preussischen Stats vorzunehmen.

Es hat sich in den Verhandlungen mit dem Reich herausgestellt, daß die neue Reichsregierung nichts dazu tun wollte, den Staatsausgleich in Preußen zu erleichtern. Die Verantwortung für die Notmaßnahmen, die tatsächlich Maßnahmen der letzten Not darstellen, und für ihre Auswirkungen fällt also auf das Reich!

Die Notverordnung ist am Mittwochabend noch erlassen worden. Damit ist der preussische Stat für 1932/33 ausgeglichen und die Zahlungsfähigkeit Preußens sichergestellt. Unter andern ist damit auch die Gefahr beseitigt, daß Preußen in nächster Zeit seinen Beamten die Gehälter nicht zahlen kann, und zwar, wenn nicht Erschütterungen allgemeiner Art, zum Beispiel von der Reichspolitik her eintreten, ist die Gefahr für die Dauer des laufenden Rechnungsjahres ausgeschaltet. Der Adelsregierung ist die Möglichkeit genommen, einen Reichskommissar in Preußen einzusetzen und sich der preussischen Machtmittel, vor allem der Polizei zu bemächtigen. Das ist eine Tatsache von weittragender politischer Bedeutung. Der Reichskommissar hätte Preußen bestimmt zu noch größeren Härten gezwungen.

Davon abgesehen, birgt auch diese Notverordnung ungeheure Härten. Bevor wir sie einer kritischen Betrachtung unterziehen, soll erst einmal gezeigt werden, was alles notverordnet wird. —

### Bestimmungen der Verordnung

Die neue preussische Notverordnung liegt uns noch nicht im Wortlaut vor. Wie der preussische Finanzminister Kiepper gestern vor der Berliner Presse ausführte, enthält sie folgende Bestimmungen:

1. Die Hauszinssteuerverordnung wird in der Weise geändert, daß die Gemeinden eine Zuweisung von 160 Millionen Mark für bedürftige Mieter erhalten. Diese Maßnahme wirkt sich dahin aus, daß künftig nur noch Einkommen von 500 Mark jährlich von der Hauszinssteuer befreit bleiben, während die bisherige Grenze bei dem Existenzminimum von 1200 Mark lag.
2. Mit Wirkung vom 1. Juli wird eine Schlachtsteuer eingeführt. Diese neue Steuer soll die Ausfälle, die bei den Einnahmen Preußens durch den Fortfall der 100 Millionen Mark Ausgleichszahlungen des Reiches entstanden sind, wettmachen. Der Tarif der Schlachtsteuer entspricht dem in Bayern gültigen Tarif, liegt also unter den in Sachen gültigen Steuerätzen. Es bleiben danach Hauszinsbefreiungen frei, ferner Ferkel bis 30 Kilo, Schweine bis 75 Kilo werden mit 5 Mark, bis 125 Kilo mit 8 Mark und über 125 Kilo mit 10 Mark Steuer belegt. Die Tarife für die andern Viecharten sind noch nicht bekannt. Der Finanzminister glaubt, daß die Kreisverträge hiervon nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, sondern daß bei der vorhandenen geringen Konsumkraft diese Steuer von dem Zwischenhandel und den Produzenten getragen wird.

3. Von den Gehältern der preussischen Beamten werden bei verheirateten Beamten mit Kindern 2 1/2 Prozent des Gehalts, bei ledigen Beamten und bei verheirateten ohne Kinder 5 Prozent des Gehalts einbehalten. Das gleiche gilt für die staatlichen Angestellten und für sämtliche Angestellten und Beamten der preussischen Gemeinden. Die Einbehaltung ist so gedacht, daß der Gehaltsanspruch aufrechterhalten bleibt. Die zurückbehaltenen Beträge werden monatlich mit Wirkung vom 1. Juli 1932 nachbezahlt, also in der Form, daß der Betrag, der am 1. Juli 1932 einbehalten wurde, am 1. Juli 1937 zurückgezahlt wird. Um die Beamten sicherzustellen, wird für den Todesfall vorgesehen, daß der gesamte Betrag dann sofort zurückgezahlt wird. Bei Angestellten wird der Gesamtbetrag nachbezahlt, falls der Angestellte vor Ablauf der 5 Jahr anscheidet, und ebenfalls sofort, wenn er ohne Versorgungsansprüche ausscheidet. Eine Uebertragbarkeit dieser Ansprüche der Beamten auf den Staat ist für die Dauer der Sperrfrist ausgeschlossen. Durch diese Gehaltseinbehaltung sollen 26 Millionen Mark eingespart werden.

Diese Maßnahme wird damit begründet, daß durch den Rückgang der Reichsüberweilungssteuern und durch die verminderten Einnahmen aus der preussischen Grundvermögensteuer ein Defizit von 50 Millionen entstanden ist. Nach den periodischen Einparungen verbleibt noch ein Defizit von 24 Millionen, die durch neue Sachsparrungen gedeckt werden. Damit ist nach den Erklärungen des Finanzministers der materielle Ausgleich durchgeführt. Zur Kassenlage erklärte Dr. Kiepper, daß sie auf lange Sicht in Preußen sichergestellt sei und wenn nicht ganz unvorhergesehene Veränderungen der allgemeinen Lage eintreten, die Kassenlage für die Dauer des Statsjahres als gesichert angesehen werden kann. Im übrigen dementierte der Minister nachdrücklich die Gerüchte, wonach Preußen angeblich mit einem Banktenkonförium zur Ueberbrückung seiner schwierigen Kassenlage verhandelt habe.

Der preussische Haushalt wird nicht durch Notverordnung in Kraft gesetzt, vielmehr wird die preussische Regierung die Verantwortung hierfür dem Parlament überlassen. —

Die vorgesehene Regelung auf dem Gebiet der Renten ist einfach untragbar und muß so bald wie möglich wieder zurückgewunden werden. Die Gehaltseinbehaltung muß beseitigt werden, sobald stabile Finanzverhältnisse in Preußen wieder eine finanzielle Neuregelung ermöglichen. Während dieser Zeit müssen für das einbehaltene Gehalt ohne Zweifel Zinsen gezahlt werden, denn der preussische Staat nimmt ja eine Zwangsanleihe bei seinen Beamten auf. Die Schlachtsteuer ist und bleibt eine unsoziale Steuer, woran nichts ändert, daß Bayern sie seit langem hat, die Reichsregierung in Sachen sie einführt und die national-nationalsozialistische Regierung in Mecklenburg dabei ist, sie für Mecklenburg nutzüberordnen.

Die Adelsregierung v. Papen hat Preußen durch die Finanzpleite zu der vorliegenden Notverordnung gezwungen. Es hieß für die preussische Regierung Notverordnung oder Preußen der Adelsclique und den Nationalsozialisten auszuliefern. Die Dinge haben sich wie folgt gestaltet. Der preussische Stat für 1932/33 zeigte eine Mindereinnahme von 178,6

# Hitler verweigert die Aussage

## Französisches Geld für die Nazibewegung? - Vernehmung von Hitler und Heimes

Millionen Mark, dabau wurden 207,2 Millionen Mark durch Streichung an den Personalausgaben, also durch Kürzung der Gehälter und Löhne eingespart, und 169,4 Millionen durch sachliche Einsparungen. 2 Millionen erbrachten die Erhöhung der Notariatsgebühren. Damit wurde das Defizit von 478,6 Millionen Mark bis zu 378,6 Millionen Mark gedeckt. Es verblieb ein Rest von 100 Millionen Mark. Diese 100 Millionen Mark sollte das Reich an Preußen zahlen. Preußen tritt dafür seine Anteile an der Siedlungsbank an das Reich ab.

Das Reich hat den Anspruch Preußens auf diese 100 Millionen Mark anerkannt und erkennt ihn heute noch an. Das Reich hat die 100 Millionen Mark, die es an Preußen zu zahlen hat, etatisiert, sie im Reichshaushalt klar eingeseht, mußte aber erklären, daß es diese 100 Millionen nicht zahlen kann. Preußen stand so vor der Wahl, seine Zahlungen einzustellen und Preußen dem Reichskommissar, das heißt der Adelsclique auszuliefern oder notzuberordnen. Preußen entschied sich in dieser kritischen Situation gegen die Auslieferung Preußens.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ teilte dieser Tage mit, daß der preussische Ministerpräsident Brauns noch gar nicht in Urlaub ist, sondern erst Anfang nächster Woche das Ministerium verläßt.

Wenn dem preussischen Ministerpräsidenten dadurch eine Mitschuld an der Notverordnung beigegeben werden soll, so ist das falsch. Otto Braun ist schon vor den Finanzverhandlungen zwischen Preußen und dem Reich in Urlaub gegangen und konnte zu dieser Zeit noch nicht wissen, daß die Adelsregierung des Reichs Preußen durch die Verweigerung der schuldigen 100 Millionen Mark die Hand förmlich an die Gurgel legte.

### Wohin geht's außenpolitisch?

#### Sozialdemokraten fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Zu Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses richtete Abgeordneter Dr. Breitscheid an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Dr. Fricke, das Ersuchen, diesen Ausschuss in aller nächster Zeit zu einer Sitzung zusammenzurufen.

Zur Begründung dieses Antrags führte er aus: „Die Ausführungen, die die Reichsregierung in ihrer durch die Presse veröffentlichten Erklärung über ihre außenpolitischen Ideen und Absichten macht, sind außerordentlich dürftig. Sie spricht in allgemeinen Redewendungen von der Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Nationen und der Notwendigkeit, die deutsche Gleichberechtigung durchzuführen. Man darf wohl annehmen, daß das Kabinett ganz bestimmte außenpolitische Pläne verfolgt, die von denen der Regierung Brüning abweichen. Da die Auflösung des Reichstags eine Debatte über diesen Gegenstand im Plenum unmöglich gemacht hat, halten wir es für doppelt geboten, daß der Regierung Gelegenheit gegeben wird, im Auswärtigen Ausschuss ihre Absichten schärfer zu umreißen und daß die Mitglieder des Ausschusses selber die Möglichkeit haben, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.“

### Zentrum gegen Adelskurs

#### Strafentscheidungen für Brüning

Der Reichsparteivorstand des Zentrums, der sich am Mittwoch in Gegenwart des Zentrumsführers Haas und des bisherigen Reichstagspräsidenten Brüning mit der politischen Lage befaßte, nahm nach mehrstündiger Beratung eine Entschließung an, der wir folgendes entnehmen:

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei behauptet in diesem Augenblick innerpolitischen Vertrauens und außenpolitischer Bedauerns sein überzeugtes und unerschütterliches Festhalten an den Grundlinien der Politik, die durch das parlamentarische System und durch den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning gekennzeichnet ist. In Verweisung um das Schicksal des Volk und Nation steht der Reichsparteivorstand die Linie dieser parlamentarischen Außenpolitik in einem besonders gefährlichen Augenblick jäh unterbrochen und durch ein Experiment ersetzt, für das aus zwingenden Gründen unter jeder Umgehung die Verantwortung übernommen werden kann. Dem aus seinem Amt ausgeschiedenen Herrn Dr. Brüning

### Friedrich Gené

#### Zur 100. Wiederkehr seines Todesstages am 9. Juni

Friedrich Gené, später Friedrich von Gené, geboren 1761 in Prag, gehört zu den wenigen Kaiserlichen deutschen Jungen, die als Adlige in die deutsche Literatur einwirkten. Gené war ein sehr früher und sehr erfolgreicher Dichterveteran, er war einer der wichtigsten Dichter des Wiener Kaiserreiches, als erster Dichter der österreichischen Kaiserfamilie, als erster Dichter der österreichischen Kaiserfamilie. Er hat die Rolle, die vorher nur von den Dichtern der österreichischen Kaiserfamilie gespielt wurde, übernommen. Er hat die Rolle, die vorher nur von den Dichtern der österreichischen Kaiserfamilie gespielt wurde, übernommen. Er hat die Rolle, die vorher nur von den Dichtern der österreichischen Kaiserfamilie gespielt wurde, übernommen.

Gené hat in seiner Jugend sämtliche philosophische Fächer studiert, ein Schüler war er auch damals nicht geringer. Doch in welche die Vermählung, seinen in das weltliche Leben und ab der Gedichte zu bringen. Gené hat sich gewidmet in der Dichtung der neuen Kunst, was ihm auch die Entscheidung gab, aus dem Kaiserreich zu gehen. So wurde er zum ersten Mal ein Anhänger der französischen Revolution. In ihr sah er die Rettung der Menschheit aus dem philosophischen Diktat, einer Regimentsarmee aus der Kaiserfamilie, den ersten philosophischen Diktat der Revolution. Doch die Revolution, die sich als Folge der Revolution in der Dichtung gab, ließ ihn sehr schnell zurückkehren. Gené hat die Revolution nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch erlebt. Er überlebte das Chaos der Revolution. Er hat die Revolution nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch erlebt. Er überlebte das Chaos der Revolution. Er hat die Revolution nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch erlebt.

In dem Meineidsprozeß Abel kam es am Donnerstag bei der Vernehmung Hitlers zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Zeugen und der Verteidigung, als diese verschiedene Fragen bezüglich der angeblichen französischen Geldquellen der Nazis stellte.

Rechtsanwalt Ehrhard stützte sich dabei auf die bekannten Ausführungen des englischen Anwalt Moorel von 1922 und auf die in der öffentlichen Sitzung der französischen Kammer gestellte Frage des Abgeordneten Faure, ob es wahr sei, daß die französische Regierung Hitler mit Geld unterstütze, und daß auch über die Skoda-Werke unter dem Einfluß von Schneider-Creuzot Gelder in die Naziskasse fließen.

Hitler tobte und schrie. Er bezeichnete diese Fragen als eine ungeheuerliche „Verleumdung“ und schloß mit der Erklärung, daß er für alle Zukunft in diesem Prozeß jede Aussage verweigere. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück, um zu entscheiden, was mit dem Zeugen Hitler geschehen soll.

### 1000 Mark Geldstrafe für Hitler

Wien, 9. Juni. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht den Beschluß, wonach Hitler wegen Zeugnisverweigerung zu 800 Mark Geldstrafe und wegen Ungebühr zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wird.

In diesem Münchener Verleumdungsprozeß gegen den Schriftsteller Werner Abel wurde zunächst der Angeklagte stundenlang vernommen. Der 30jährige Mann ist wegen Mordverbrechen, Körperverletzung und Betrugs bestraft. Nach dem Krieg machte er die Expedition im Baltikum mit. Im Jahre 1920 trat er als Verbindungsoffizier der österreichischen Verbände Österreichs auf und wurde als Deutscher in den nationalsozialistischen Kreisen Münchens „aktiviert“. Er führte zeitweise den falschen Namen Ahlers und Prinz Neuburg. Nach seinen eigenen Worten bestand seine hervorragendste Tätigkeit damals darin, preußische Flüchtlinge dem Zugriff der preußischen Polizei zu entziehen und sie in Bayern unterzubringen.

und seinem neuen Mitarbeiter Stegerwald, der Parteileitung und der Reichstagsfraktion spricht der Reichsparteivorstand sein dankbares Vertrauen aus.

Der Vorstand erwartet von allen Organisationen und Freunden der Partei im Lande, daß sie alles tun, um in dem kommenden Wahlkampf die Schlagkraft des Zentrums zu steigern. Versuche, die Einheit und Geschlossenheit des Zentrums zu zerschlagen und zu zerstückeln, müssen rückwärts abgewiesen werden. Das Zentrum führt den Kampf in völlig unabhängiger Stellung und auf einem unerschütterlichen gesamtdeutschen Fundament. Es geht seinen Weg für sich, ohne seine Selbstständigkeit von rechts oder links bestimmen zu lassen. Unser Kampf wird sich gegen diejenigen richten, welche die parlamentarische Mitherranwartschaft ablehnen zu einer Zeit, in der sie ihre Machtanspruch ange meldet haben, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstreuen.

Das Hauptreferat über die politische Lage hielt Reichstagsabgeordneter Joes, der u. a. ausführte: „Selten hat ein Kabinettshinfall eine solche tiefgehende Bewegung im Lande hervorgerufen, wie der des Kabinetts Brüning. Das Ungewöhnliche dieses Vorgangs mußte weitestgehend aufrechten. Wer nicht weiß, der ahnt es wenigstens, daß hier Kräfte aus dem Dunkel politischer Unverantwortlichkeit aufgetaucht sind, und daß sie uns in das Dunkel führen können. Diese Ahnungen, Annahmen und Befürchtungen geben diesem Wahlkampf das Gepräge. Brüning wurde nicht geführt von einem Mißerfolg, er wurde vor dem Ziele geführt, damit nicht dieses Kabinett den Erfolg habe. Leute wollten ernsten, die nicht getrieben waren.“

Das Kabinett Brüning ist aus der Arbeit herausgerissen worden ohne sachlichen Grund. Jedenfalls ist ein solcher Grund in der Typik des Kabinetts Rappen nicht zu erblicken. Der Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstags erfolgte nicht aus persön-

Abel bleibt bei seiner eithlichen Aussage, daß Maglorati mit Hitler und Hauptmann Gering eine Unterredung hatte, in der Hitler gegen die Zulassung einer politischen und finanziellen Unterredung durch den italienischen Faschismus gewisse Konzessionen bezüglich Südtirols machte. Er, Abel, selbst habe die Niederschrift jener geheimnisvollen Unterredung mit eignen Augen gesehen. Abel beharrt auch bei seiner eithlichen Aussage. Der frühere bairische Justizminister Dr. Roth habe gesagt, daß Garais im Jahre 1921 von Braun mit Wissen der bairischen Regierung erschossen worden sei.

Bei seinen weiteren Fahrten kam Abel nach Budapest und fand dort Eingang in den Kreisen der erwachsenen Matjaren. In Budapest traf er auch mit dem mutmaßlichen Garais, Mörder Braun persönlich zusammen. Braun habe in Budapest Rechtekreise allgemein als Garais-Mörder gekannt. Braun habe ihm, wie Abel auch bei seiner früheren Vernehmung ansagte, bei dieser Gelegenheit sehr genau geschildert, wie die Ermordung vor sich ging.

Am Mittwoch kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen dem Gerichtsvorstand und der Verteidigung. Gleich zu Beginn stellte einer der Verteidiger fest, daß verschiedene Aktenstücke fehlen, was von dem später als Zeugen vernommenen Untersuchungsrichter bekräftigt werden mußte.

Das Hauptergebnis war die Vernehmung des früheren bairischen Justizministers Dr. Roth, der zurzeit Generalstaatsanwalt des bairischen Verwaltungsgerichtshofs ist. Roth war mit Abel nach dem Hitler-Putsch Ende 1923 Festungsgefangener in Landsberg am Lech. Er bestreitet heute, mit Abel jemals in engeren Beziehungen gestanden und ihm erzählt zu haben, daß der verurteilte Leutnant Braun der Mörder des Sozialdemokraten Garais sei. Auch heute wisse er noch nicht, wer der wirkliche Mörder war. Eine Reihe von Fragen der Verteidigung, deren Beantwortung durch den Zeugen Licht in das Dunkel der bairischen Femeordaffäre 1920/21 hätte bringen können, lehnte das Gericht ab. Roth wäre z. B. sicherlich in der Lage gewesen, Auskunft darüber zu geben, daß der Garais-Mörder von der Münchner Polizeidirektion (Föhner-Fried) für seine Flucht nach Ungarn mit einem falschen Paß ausgestattet wurde.

Die Behauptung des Angeklagten, daß er während seiner Agententätigkeit für die Rechtsradikalen in München wiederholt Gast bei dem Kronprinzen Rupprecht war, konnte in bisherigem Verlauf des Prozesses noch nicht geklärt werden. Auch Lubenorski kümmerte sich damals recht lebhaft um Abel und suchte ihn zweimal in seiner Wohnung auf. Der Femeordaffäre Heines wußte als Zeuge von den ausländischen Geldquellen Hitlers aus eigener Kenntnis nichts anzugeben.

licher Verärgerung und unfaßlicher Gefühlswallung. Unser Fraktionsbeschluss wandte sich nicht gegen Persönlichkeiten, sondern gegen die Fehlkonstruktion eines Kabinetts. Wir haben die Verlegenheitslösung des Kabinetts Rappen abgelehnt, weil es nicht das brachte, was man vorgab zu wollen. Sollte man ein Experiment Macdonald, die Veranziehung staatspolitischer Kräfte aus allen Lagern in einer wirklichen nationalen Regierungsgemeinschaft — an uns hätte es nicht gefehlt. Man hat das Gegenteil getan, nicht gesammelt, sondern getrennt. Die Nationalsozialisten mögen sich im Lande noch so radikal gebärden und distanzieren, sie bleiben dennoch die Schrittmacher des Kabinetts von Rappen, um seine spätere Mißregierung zu sein.“

### Staatskommissar verfassungswidrig

Die „Bairische Volkspartei-Korrespondenz“ schreibt zu den dunkeln Plänen der Rappenheimer um Schleicher auf Einberufung eines Staatskommissars in Preußen:

„Es heiße das Verhältnis zwischen Reich und Preußen und damit die verfassungsmäßigen Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern überhaupt durch einen Staatsstreich von oben nach Grund auf ändern. Ein derartiger Eingriff in die staatlichen Rechte des größten deutschen Landes von seiten des Reichs würde eine Zerstörung der inneren Struktur der Reichsverfassung bedeuten, wozu keine Reichsregierung und kein Reichspräsident befugt sind. Die Neubildung einer parlamentarischen Regierung in den Ländern ist überall Sache ihrer Volksvertretung. Eine Anweisung der Regierung an die geschäftsführende Landesregierung oder an die zur Regierungsbildung berufenen Landesparlamente entbehrt jeder rechtlichen Grundlage und kann unmöglich aus dem Exekutivrecht des Reichspräsidenten abgeleitet werden.“

mitel zu führen, abtritt. Gené, der Genusmenich, der noch mit 64 Jahren im die 19jährige Längerin Hannah Eilker verlobte (aber auch für Heimes Buch der Lieber schwärme), hat alles getan, um Europa von Napoleon zu befreien, — aber auch alles, um die Freireichskämpfer nicht zur Freiheit gelangen zu lassen. Das Spiel mit dem Wort „Freiheit“ beginnt bereits hier, vor 100 Jahren. Wir können betonen, was eine zwiespältige und glänzende Erscheinung wie die von Friedrich Gené, viel für unsere Tage lernen.

### Garcia

#### Zum 100. Todestag eines berühmten Gesangslehrers

Am 9. Juni 1832 ist in Paris Manuel Garcia, der Schöpfer der modernen Oper, gestorben. Er war ein Sohn Spaniens und wurde 1775 in Sevilla geboren und zum Sänger und Musiker ausgebildet. Mit 13 Jahren kam er als Zensur an das italienische Theater in Paris, und von da an begann seine Ruhmesbahn, die ihn über die meisten Hauptstädte der alten und neuen Welt führte. Er schuf auch 15 spanische, französische und italienische Opern. Sie haben aber zu keinem Ruhm ein wenig beigetragen. Dieser grüßte sich vielmehr auf seine ausübende, und vor allem lehrende Tätigkeit an dem Gebiet der Gesangskunst.

Garcia hat nicht nur alle Geheimnisse des einst in hoher Weise lebenden, unermüdet durch den Schrei der Leidenschaft und der getriebenen Bekanntheit, sondern er konnte auch sein Wissen weitergeben und zur Ausübung weltberühmter Gesangskunst beitragen. In seinen geistlichen Schülern gehören seine beiden Töchter Maria Malibran und Pauline Viardot. Die erstere wurde später die Garcia-Perle. Eine der größten Solopraktikantinnen der Welt war Debussy-Arnie de Padilla, die die alten Gesangsgeheimnisse ihrer Mutter wieder an die „schwedijsche Sängerin“, Egidio Amadei, und an Julia Kröber de Padilla, ihre Tochter, weitergab. Diese Künstlerin wirkte ja auch heute an der Berliner Staatsoper. Andre Schüler der Perle waren unter vielen die Organisten in Dresden, Schneider-Gesangslehrer in Frankfurt, Wilhelm Herbigel und ihr Sohn Georg Herbigel.

Je dem unermüdeten Schülern des alten Garcia gehörte vor allem ein großer Sohn Manuel Garcia der Jüngere, der Schüler des Schöpfergeistes. Der jüngere Garcia widmete sich ganz der Schrei der Kunst und hat 1841 als 100-Jähriger in London. In seinen zahllosen, später als große Gesang gezeigten Schülern

zählten Jenny Lind, Mathilde Marchesi und Julius Stöckhausen. Schon aus diesen wenigen, aber hochbedeutenden Namen von Gesangslehrern und Künstlern ist der gewaltige Einfluß der Garcia ersichtlich. Wenn in der Zeit, wo auf allen Gebieten der Kunst eine in der ganzen Weltgeschichte beispiellose Barbarei eintritt (siehe Baukunst), die Gesangslehre nicht ganz unter die Hundstunde geriet, so verdanken wir es nicht zum wenigsten den Garcia.

Ein Fredericus-Schauspiel, Hans Garnier, in Magdeburg bekannt als Darsteller der städtischen Bühnen, hat ein historisch-politisches Schauspiel aus der deutschen Geschichte, betitelt „Fredericus der Große“, geschrieben. Der Autor steht mit einer ersten deutschen Bühne in Verbindung, um das Werk noch in diesem Herbst zur Aufführung zu bringen. Danach wird man ja sehen, ob es sich in dem Stück um eine kritische objektive Auseinandersetzung mit Friedrich II. und seiner Zeit oder um eine byzantinische Söldnerlegende nach Art der Fredericus-Filme handelt.

„Garambal“ oder „Doloris und die Parallelen“. Diese beiden Schauspiele sind in Hamburg. Das ist wahrlich eine Operette mit Hindernissen. Und doppelt unglücklich, da Schauspieler und nicht Operettensänger tanzten und sangen. Das Publikum nahm diese Neuheit in dankbarer Aufregung an, daß man sie für ein ganzes Kampferlebnis im Sommer allerorten empfehlen kann. Der Anfang ist originell. Der Theaterdirektor tritt vor den Vorhang und macht zur Rede die Mitteilung, daß der Komponist plötzlich in der Kunst zurückgezogen habe wegen eines nicht bewilligten Partiturvertrages. Es müßte also die Operette ohne Musik steigen, aber die Darsteller würden die Completeletrie trotzdem sprechen und tanzen. Der vom Publikum damit nicht einverstanden sei, könne ja „berstehen“, sein Eintrittsgeld an der Kasse zurückzubekommen. Die nun einsetzende Parodie ist köstlich und in ihrer Art etwas ganz Neues. Leider aber verliert der Inhalt im zweiten und dritten Akt, die Einfälle werden immer dünner, so daß der gute Eindruck des ersten Aktes ein wenig verloren geht. Aus dem Zusammenhang findet sich ein unwirksames Kapelle zusammen, die auf der Bühne nach dem Text musiziert. Dadurch entstehen allerlei lustige Zwischenfälle. Man kann sich allerdings vorstellen, daß die Parodie noch weit stärkere Wirkungsmöglichkeiten geboten hätte, als sie den Verfassern Haberer-Gelasse und Galton, sowie dem Revolutionär Dr. Mannmann eingefallen sind. Aber man soll bei 90 Grad im Schatten friedlich sein, zumal das fesselnd gekleidete Publikum am Schluß heftig applaudierte.

Stadt Magdeburg

Alles für den Fahrgast

Die Volkshochschule führte am Donnerstag ihre Hörer aus dem Kursus: Die Polizei und wir, in einige Zweige des Verkehrs...

Als Pferdebahn wurde im Jahre 1877 der Betrieb eröffnet, der mit der Nordrichtung die günstigste Verkehrsstraße erfaßte. Die ersten Bahnen besaßen von Sudenburg bis zum Kröfentor...

Das größte Augenmerk wird der Betriebssicherheit der Wagen und der Unfallverhütung auf der Straße zugewandt. Die Statistik weist nach, daß auf jede deutsche Straßenbahn im Jahre ein tödlicher Unfall kommt...

Die 161 Motorwagen, von denen 16 alle außer Betrieb sind, und die 183 Beiwagen, von denen 14 außer Kurs gesetzt sind, unterliegen einer ständigen Kontrolle. Beim Einrücken in den Straßenbahnhof werden sie über eine Grube gefahren zur Nachprüfung...

Auf der Fahrt vom Wilhelmstädter Straßenbahnhof zum Ausstellungsgelände, wo den Volkshochschülern das Wesen und Wirken des Verkehrs- und Ausstellungsamts erläutert wurde...

Wahlbündnis der Staatspartei

In einer öffentlichen Versammlung der Staatspartei am Mittwochabend in der „Freundschaft“ sprach ihr Reichstagskandidat des Magdeburger Bezirks, der Abgeordnete Lemmer...

Aus den weiteren Ausführungen Lemmers wollen wir noch hervorheben, daß er mit der Sozialdemokratie der Meinung ist, daß ohne internationale Maßnahmen an die Wurzeln der Wirtschaftskrise nicht heranzukommen sei...

Er kennzeichnete die Bestrebungen dieser Regierung, die auf Sozialabbau, Lohnsenkung, Abbau von Tarif- und Schlichtungsrecht gerichtet sind und die gewissermaßen als die ersten „Erfolge“ der Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“ angesehen werden dürften...

Der Redner beschäftigte sich dann mit dem Einfluß der deutschen Militärs auf die politischen Ereignisse der letzten Wochen. Die Generale seien überzeugt, daß sie ein Teil der Macht in Deutschland darstellen...

Terrorversuche der Nazibanditen in Magdeburg

Zahlreiche Überfälle auf Reichsbannerleute - SA-Banditen mißachteten das Uniformverbot Straßenansammlungen bis gegen Mitternacht

Die Nationalsozialisten in Magdeburg hatten für den Mittwoch eine große Aktion in Magdeburg geplant. Sie verbreiteten systematisch das Gerücht, das SA- und Uniformverbot sei aufgehoben worden...

Am Mittwochnachmittag zwischen 1 und 2 Uhr pöbelten auf dem Breiten Weg herumlungernde Nationalsozialisten in der Nähe des Cafés Körner einen auf einem Rad vorbeifahrenden Reichsbannermann an...

Ganz systematisch wurden im Laufe des Nachmittags immer mehr Nazis auf dem Breiten Wege zusammengezogen.

Die Zusammenrottungen waren, wie verschiedene Beobachtungen ergeben haben, organisiert. Meldefahrer auf Fahrrädern und Motorrädern kamen und verhielten sich wieder, wenn sie die neuesten Parolen weitergegeben hatten...

In welcher Art die Pöbeleien der Nazis waren, dafür nur ein Beispiel: Ein Zeitungverkäufer Meiner, der mit allerlei Zeitungen über den Breiten Weg ging, um sie zu verkaufen...

Am Abend konzentrierte sich der Ansturm der Nazis auf einzelne Reichsbannerleute, die auf dem Wege zu einer Versammlung der Staatspartei in der „Freundschaft“ waren...

der Reichsbanner, in der Dranienstraße und in den Nebenstraßen, hielten sie sich auf, jeden anpöbelnd, der nicht ihrer Gesinnung war. In größerer Zahl zog die Horde auch den Breiten Weg entlang...

auf die aus der Versammlung kommenden Reichsbannerleute wartete, um sie zu überfallen.

Da dies vorauszusehen war, wurden die Reichsbannerleute unter polizeilichem Schutz in ihre Bezirke geleitet.

Kurz vorher war es an der Ecke Dranienstraße-Prälatenstraße zu einer Schlägerei gekommen, bei der ein für Zusammenstöße nicht unbekannter Nazi namens Weber niedergeschlagen wurde. Das Naziblätchen versucht heute morgen aus diesem Vorfall Kapital zu schlagen...

Bezeichnend für die Verlogenheit des Naziblätchens ist, daß es seinen Bericht überschreibt: „Das Reichsbanner wütet in Magdeburg“ und daß es von den Vorkommnissen des Nachmittags und von der Tatsache, daß die SA-Leute in Uniform auf der Straße erschienen, kein Sterbenswörtchen erwähnt.

Die Republikaner werden sich bei dauernden Anpöbeleien der Nazikümmel auf der Straße nicht mehr gefallen lassen dürfen. Die Burschen — es handelt sich hauptsächlich um junge — müssen erfahren, daß sie nicht allein in Deutschland leben, daß auch andere ein Recht haben, ihre politische Gesinnung zur Schau zu tragen...

Uniformverbot besteht noch

Die Polizei teilt mit: In der Öffentlichkeit wurde im Laufe des Mittwochs mehrfach die Nachricht verbreitet, daß das SA- und das Uniformverbot aufgehoben seien. Diesen Gerüchten zufolge erschienen auch tatsächlich viele SA-Mitglieder in ihren Uniformen auf der Straße...

Große Rundgebung der Eisernen Front

Am Montag, dem 13. Juni, abends 8 Uhr, im „Kristallpalast“

Gegen den Straßenterror der Nazis!

bedeigt sich gleichfalls mit der der Sozialdemokratie, denn sie hatte bereits im Erfurter Programm eine demokratische allgemeine Wehrpflicht gefordert.

Der Redner wandte sich zum Schluß gegen die Art, wie jetzt mit den Worten national und Christentum Schindluder getrieben werde. Das sei eine Schandung des Andenkens der Toten, die im Weltkrieg ohne Unterschied ihr Leben gelassen haben...

Kraftpost nach Biederitz fährt wieder. Der Personenkraftverkehr der Reichspost nach Biederitz, der durch das Hochwasser unterbrochen war, wird am 9. Juni wieder aufgenommen.

Magdeburger Rennen am 19. Juni. Für den günstig liegenden dritten Magdeburger Renntag am Sonntag, dem 19. Juni, sind 201 Nennungen abgegeben, wovon am Dienstag 183 stehen geblieben sind...

Volkshochschule Magdeburg. Die letzte Nahrung im Dom findet am Sonntagabend, dem 11. Juni, um 16.30 Uhr, statt. Treffpunkt Domkruzgang.

Tagung der Rechtsbestände. Die unklaren Rechtsbestände ehemalige Amtshauptverwalter und Justizbeamten tagten am 4. und 5. Juni in Magdeburg. Vorträge hielten die Rechtsbestände Stadtdirektor Reßler (Neubadensleben) über Fragen des Miet- und Pachtrechts...

Luftfahrt-Werbestunde. Anlässlich der Deutschen Luftfahrt-Werbestunde 1932 veranstaltet der Verein Magdeburg des Deutschen Luftfahrtverbandes, der im Vorjahre die Juppel-Landung in Magdeburg ermöglichte, am Sonntag, dem 3. Juli, eine Erprobungsflugung zur Förderung der Luftfahrt...

Stadtheater-Vorplatz und dem Alten Markt ist die Aufstellung von Segelflugzeugen geplant. Der Flugplatz erfordert sehr hohe festländische Pflanz, die von einzelnen nicht aufgebracht werden können. Der Verein appelliert daher an die Magdeburger Bevölkerung...

Der Magen der Großstadt. Im Magdeburger Schlachthof wurden im Mai geschlachtet: 1451 Rinder, und zwar: 82 Ochsen, 612 Bullen, 583 Kühe, 214 Jungkälber und 1985 Kälber, 11291 Schweine, 766 Schafe, 67 Ziegen, 65 Pferde und 2 Hunde...

Reit- und Fahrturnier. Am 11. und 12. Juni findet auf dem Sportplatz des Polizei-Sportvereins, Schrotterplatz, Eingang Kröfentor, das dritte öffentliche Reit- und Fahrturnier der Turniergemeinschaft Magdeburg 1929, e. V., statt. Ungefähr 100 Teilnehmer haben sich dazu angemeldet...

Unfälle auf der Arbeitsstätte. Der Ausberichmed Paul Meiner, Nikolaiplatz 5, stürzte auf seiner Arbeitsstätte vom Gerüst und zog sich eine Arterverletzung zu. Auf seiner Arbeitsstätte fiel der Arbeiter Franz Studnitzki, Rühlentstraße 22, von einer Leiter. Er erlitt einen Rippenbruch...



RM. 5000 - Preise in bar - und herrliches Haar!

SCHWARZKOPF - HAARPFLEGE. Eine interessante Aufgabe stellt Ihnen Schwarzkopf in dem neuen Prospekt „Kopf zerbrochen“! Lassen Sie sich diesen Prospekt kostenlos im Fachgeschäft aushändigen...

# Magdeburgs Gewerkschaftler tagen

## Delegiertenversammlung des Ortsausschusses - Der Bau des Gewerkschaftshauses beginnt demnächst Die Gewerkschaften zur Lage

In einer Delegiertenversammlung der dem Ortsausschuss des ADGB angehörenden Gewerkschaften wurde unter allgemeiner Zustimmung Kenntnis von ersten Bauwille der Gewerkschaftshaus-G.m.b.H. genommen. Die Aufsichtsrats- und Gesellschaftsversammlung hat kürzlich die Geschäftsleitung mit allen Vollmachten zum baldigen Baubeginn ausgemacht. Aus diesem Beschluß ist zu entnehmen, daß die Gewerkschaften in dieser kritischen Zeit die Verantwortung und den Mut aufgebracht haben, soweit sie von sich aus in der Lage sind,

### Der Erwerbslosigkeit zu steuern

und für viele Arbeit und Brot zu schaffen. Möge dieses Beispiel befruchtend auf die Privatinitiative aller Wirtschaftskräfte wirken.

In einem Referat über das Thema „Wir und die Krise“ erläuterte Arbeitersekretär Jericho die Stellungnahme der Gewerkschaften zu der gegenwärtigen Situation. Er führte etwa aus: Die heutige Krise zeichnet sich gegenüber früheren nicht durch ihre Länge aus, denn in der Vergangenheit verzeichnen wir Krisen, die bis zu 8 Jahren gedauert haben. Infolge der engen wirtschaftlichen Verflechtungen aller Länder ist diese Krise aber die internationalste und tiefste. Während in der Epoche des freien Spiels der Kräfte durch Angebot und Nachfrage nach dem tiefsten Maß der Preise von der dann erhöhten Konjunktur aus der Umschlag zu neuer Konjunktur kam, hindert der jetzige Monopolkapitalismus den Fall der Preise auf die Stufe, von der aus eine Wendung zum Besseren kommen könnte. Die Maßnahmen der Regierung zur Führung waren nur halbe und somit wirkungslos. Die neue Regierung schließt sich an, auch diese halben Maßnahmen aufzuheben und die deutsche

### Wirtschaft weiter in den Abgrund zu führen.

Wirtschaft weiter in den Abgrund zu führen. Die Vertrauenskrise, die seit dem 13. Juli 1931 eingetreten hat, ist durch die Herausforderung der Regierung von Pöhl im Ausland verstärkt, bei der deutschen Arbeitnehmerschaft aller Richtungen bis zu einem Grade vertieft worden, daß Kämpfe ungeachteten Formats uns in Kürze bevorstehen. Unter dem Namen „Nationale Konzentration“ marischieren die Kreise der Junker gegen die moderne Staatsführung in Kampfstellung auf. Die Wirtschaft muß daher schwersten Erschütterungen entgegensehen.

Die Wirtschaftslage ist trostloser denn je. Eine konjunkturelle Behebung ist ausgeschlossen, nur eine schwache Saisonbelebung ist zu erwarten. Die Entlastung des Arbeitsmarktes hat nur geringe Fortschritte gemacht. Infolge von Rissen aufträgen zeigt sich leichte Belebung bei den Hütten- und Walzwerken. Auch in der Metallbearbeitung und Maschinenbauindustrie ist eine geringe Verbesserung eingetreten. Seit der Krise hat die Wirtschaftsinflation weitere Fortschritte, besonders die völlige

### Beschäftigungslosigkeit der Exportindustrie

Beschäftigungslosigkeit der Exportindustrie. Die Exportindustrie ist durch den Rückgang der Auslandsmärkte, der auf 54 Millionen herunter, gegenüber 168 Millionen im März dieses Jahres.

Die Kosten der Lebenshaltung sind zwar seit dem 12. März um 12,7 im April. Der Großhandelsindex zeigte am 18. Mai mit 97,3 seinen tiefsten Stand. Die Großhandelspreise liegen unter dem Vorkriegsniveau. Die Arbeitnehmer aber haben

hierin keinen Vorteil gehabt, da die amtliche Lohnpolitik die Löhne stärker abgebaut hat, als die Preise.

Wenn auch die Entlastung der Reichsbank sich fortgesetzt hat, so ist an eine wirkliche Arbeitsbeschaffung nicht zu denken, solange Kommunisten und Nationalsozialisten gegen die Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten stehen und inflationistische Möglichkeiten einer Kreditausweitung drohen.

Die Regierung, die sich gegen den „Wohlfahrtsstaat“ ausgesprochen hat, ist willens, die Lohn- und Sozialpolitik auf weit frühere Stadien zurückzuführen. Sie will eine Regierung des Liberalismus, des freien Spiels der Wirtschaftskräfte,

sein. Durch die strukturellen Umschichtungen im Mittelstand stehen die Arbeiter nicht nur den Kapitalisten, sondern auch dem Kleinbürgertum jetzt stärker entgegen. Unsere Gegner sind in der Arbeiterbewegung vereint. Die entsetzte politische Protestaktion dieser Streik wirkt sich in dem Maße nach einer Diktatur aus. Im Strudel der Zeit finden aber auch Umschichtungen bei der Arbeiterklasse statt. Das Abgleiten vom gelernten Arbeiter zum Angelernten setzt sich unaufhaltsam fort. Die Abwärtsentwicklung des Lohnes macht dauernd Fortschritte. Die Emanzipation der Jugend wirkt sich sichtbar aus. Mafie und Sport schieben bewährte Agitations- und Propagandamethoden beiseite. Der Drang nach individuellem Ausgleich tangiert jede verstandesmäßig orientierte Werbung. All diesen Umstellungen haben sich die Gewerkschaften anzupassen.

Die Eiserner Front hat sich bewährt als Abwehrinstrument. Sie muß durch Zusammenfassung zum Vorstoß und zur Wehrerhebung geführt werden. Unsere gewerkschaftliche, parteipolitisch unabhängige Einstellung, hat sich nicht nur zu äußeren parteipolitischen Stellungnahmen, für wen? - für die SPD., sondern auch, wogegen? - gegen die Kommunisten und die Nationalsozialisten. - In den bevorstehenden Reichstagswahlen kämpfen muß die Gewerkschaftspresse noch mehr für den politischen Kampf eingeklinkt werden.

In den Parteistellungen, den Parlamenten, muß die Einflußnahme des gut fundierten Gewerkschaftsblocks erhöht werden. Unsere Parzellierung in der Arbeiterbewegung muß sichbarer zum Ausdruck kommen. Es gibt trotz dieser Forderungen jetzt keinen Streit um den Primat in der Gesamtbewegung, im Gegenteil, nur die Parole:

### Wir füßen und schützen uns gegenseitig!

Wir füßen und schützen uns gegenseitig! Wir sind uns bewußt, daß unser Kampf in der Defensivestellung höchste Anforderungen an uns stellt, um so jehrsüchtiger erwarten wir bald in die Offensive übergehen zu können, weil da sich die kämpferische Natur der Arbeiter am besten bewährt. Für uns ist angepaßteste Beobachtung erforderlich, Bereitschaft in jeder Minute.

Die Gewerkschaftler sind zum Kampfe bereit, sie sind entschlossen, mit allen, die guten Willens sind, die Reaktion zu schlagen, zusammenzugehen. Der in der Eisernen Front enthaltene Gehalt wird von den Gewerkschaften Magdeburgs gefördert und verteidigt werden. Wir freigewerkschaftlich organisierten Werkstätten werden freier für die Erringung unserer Sehnsucht, einem Höchststand von Zivilisation, Kultur und Menschlichkeit, der sich ausdrückt nicht nur in komplizierten Maschinen, der Bevorzugung

Weniger, sondern in der Gesundheit aller Menschen durch auskömmliche Existenzmittel, geräumige Wohnungen, in einer Sitte und Moral, die anders gestaltet sein soll, wie die Welt, fester des Dritten Reiches sie uns täglich demonstrieren.

In der anschließenden Aussprache wurde Einmütigkeit erzielt über das Zusammengehen der Gewerkschaften mit allen übrigen Säulen der Arbeiterbewegung. Als Fundament die gegebenen Tatsachen nehmend, sind die Magdeburger Gewerkschaftler bereit, der Reaktion den geschlossenen Willen, mit der Hoffnung auf den endgültigen Sieg, entgegenzustellen. -

### Wie wird das Wetter am Freitag?

Ziemlich heiter, trocken, tagüber wärmer.

Die am Mittwoch früh über der südlichen Nordsee gelegene Störung ist in den Abend- und Nachtstunden mit geringem Niederschlag über unser Gebiet hinweggezogen. Sie bringt heute früh noch auf der Linie Karlsruhe-Dresden-Wreslau etwas Regen. Unser Gebiet ist von neuem von frischer Polarluft überflutet worden, wobei die Temperatur auf dem Broden unter der Gewitterpunkt sank. In den Frühstunden war das Wetter in Mitteldeutschland an vielen Orten fast wolkenlos, erst mit steigender Sonne trat Hautwolkenbildung ein. Der durch das Einschließen der Kaltluft verursachte Luftdruckanstieg ist ziemlich beträchtlich. In gleichzeitig über Westeuropa Barometerfall eingetreten ist, wird das französische Hoch schnell ostwärts verschoben. Es tritt alsdann zunächst ein Abflauen des Windes und weitgehendes Aufklaren ein, wobei die Temperaturen durch Einstrahlung ansteigen. Später wird der Wind auf Süd drehen und durch Seearisphäre südlicher Luftmassen weiter zur Erwärmung beitragen. Ob die Wetterbesserung von längerer Dauer ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Aussichten: Abflauende Winde, später auf südliche Richtung einschwenkend, ziemlich heiter, trocken, tagüber wärmer.

### Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stunde	über	unter	Instrument und Seehöhe	Ort	Stunde	über	unter
Münster	9.6	+0,68	—	—	Havel	9.6	+1,78	—
		+0,68	—				+3,18	0,20
		+1,72	—				+2,96	0,94
Brandenburg	9.6	+1,64	—	Eberpegel	9.6	+2,08	0,02	
		+1,21	—			Unterpegel	+1,00	0,01
Niederrhein	9.6	+1,88	—	Havelberg	+1,40			—
		+1,21	—			Eberpegel	+0,54	—
Westfalen	9.6	+1,21	—	Havelberg	+0,54			—
		+0,47	—			Havelberg	+3,41	0,16
Sachsen	9.6	+2,84	—	Havelberg	—			—
		+2,84	—			Havelberg	+0,81	—
Sachsen	9.6	+3,02	—	Havelberg	—			—
		+3,20	—			Havelberg	—	—
Sachsen	9.6	+2,20	—	Havelberg	—			—
		+2,20	—			Havelberg	—	—
Sachsen	9.6	+2,20	—	Havelberg	—			—
		+2,20	—			Havelberg	—	—
Sachsen	9.6	+2,20	—	Havelberg	—			—
		+2,20	—			Havelberg	—	—

Wasserstände: Zangermünde, Höchststand am 8. Juni + 4,48 m.

### Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

Erdbunde. Krebs R.: Landeskunde von Deutschland. Bd. 3: Der Südrhein. 1932.

Geschichte, Kulturgeschichte. Das Mittelalter bis zum Ausgang der Stauer. (Kulturgeschichte). Bd. 2. 1932. — Hildesheim, H. F.: Irland. 1931.

Kunst, Musik, Sprache, etc.: Der Tanz in der Antike. 1926.

Literatur, Andersen-Hörig, M.: Ges.-Novellen. 1931. — Berlin, G.: Die Naturwissenschaften. Rostschkow, E.: Lehrbuch der Pflanzenphysiologie. Bd. 2. 1931.

# Die Pflicht ruft!

Vereinsankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

### Sozialdemokratische Partei

**Stadtkriegsverein.**  
Begrüßung. Morgen, Freitag, 30. März, 8 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 10 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 12 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 14 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 16 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 18 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 20 Uhr, Besprechung im „Friede“.

### Veranstaltungen der Eisernen Front

**Stadtkriegsverein.**  
Begrüßung. Morgen, Freitag, 30. März, 8 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 10 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 12 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 14 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 16 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 18 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 20 Uhr, Besprechung im „Friede“.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Stadtkriegsverein.**  
Begrüßung. Morgen, Freitag, 30. März, 8 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 10 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 12 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 14 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 16 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 18 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 20 Uhr, Besprechung im „Friede“.

### Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität

**Stadtkriegsverein.**  
Begrüßung. Morgen, Freitag, 30. März, 8 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 10 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 12 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 14 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 16 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 18 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 20 Uhr, Besprechung im „Friede“.

### Sozialistische Arbeiterjugend

**Stadtkriegsverein.**  
Begrüßung. Morgen, Freitag, 30. März, 8 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 10 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 12 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 14 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 16 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 18 Uhr, Besprechung im „Friede“.

**Begrüßung.** Morgen, Freitag, 30. März, 20 Uhr, Besprechung im „Friede“.

### Z billige Ausnahmestage

Freitag und Sonnabend dieser Woche veranstalte ich nochmals in meinen herrlichen Geschäften Ausnahmestage. Sie erhalten auf sämtliche Waren, außer Zucker, beim Einkauf von:

- RM. 1.00 1 Tafel Schokolade.
- RM. 2.00 1 moderne kleine Vase.
- RM. 3.00 1 moderne große Vase.

eine Berechnung. Dem Zahlungsgesetz entsprechend können Sie auch den Wert-Rabatt in bar erhalten.

## G. Müller

### Kaffee-Kälterei

Altes Markt 10 / Breiter Weg 752 / Labesstraße 44 / Pilsnerstraße 16 / Lübeckerstraße 30a / Gr. Dönsdorfer Str. 25 / Olivenstädter Str. 52 / Halberstädter Str. 114/15

### Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

Leistung! Möbel ganz unbegreiflich billig!!

Große Eiche 21.-

Eiche mit Messing, gr. Buchenholz, u. Schmelzholz, 4 Stühle, 4 Stühle, 4 Stühle.

Schicht 30.-

Schicht 35.-

Schicht 40.-

Schicht 45.-

Schicht 50.-

Schicht 55.-

Schicht 60.-

Schicht 65.-

Schicht 70.-

Schicht 75.-

Schicht 80.-

Schicht 85.-

Schicht 90.-

Schicht 95.-

Schicht 100.-

### neu Eröffnung

## BURGIT-Fußpflege-Abteilung

Bei Fußbeschwerden irgend welcher Art wie: Hühneraugen auf und zwischen den Zehen, Brennen und Schwellenbildung auf der Sohle, schielig gewachsenen Zehen und Ballenbildung, Hammerzehen, Schmerzen eventl. Anschwellung im Knöchel und am Knöchel, rheumatischen Schmerzen in Fuß und Bein usw.

besuchen Sie unsere BURGIT-Fußpflege-Abteilung, die Ihnen in allen vorkommenden Fällen, ohne Kaufverpflichtung, Rat und Hilfe anbietet.

**A 10. Juni**

steht Ihnen ein speziell entsandter BURGIT-Fußspezialist zur kostenlosen Fußprüfung zur Verfügung. - Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse Gebrauch von diesem Dienst am Kunden.

## Rheingold

Otto von Guericke-Strasse 12

### Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

Leistung! Möbel ganz unbegreiflich billig!!

Große Eiche 21.-

Eiche mit Messing, gr. Buchenholz, u. Schmelzholz, 4 Stühle, 4 Stühle, 4 Stühle.

Schicht 30.-

Schicht 35.-

Schicht 40.-

Schicht 45.-

Schicht 50.-

Schicht 55.-

Schicht 60.-

Schicht 65.-

Schicht 70.-

Schicht 75.-

Schicht 80.-

Schicht 85.-

Schicht 90.-

Schicht 95.-

Schicht 100.-

## Zwei Schlaumeier

Von W. Schischloff.

Es war zur Zeit der Hungersnot. Ich war ein Meister in der kirchlichen Kunst, malte Heiligenbilder. Der Hunger aber geht nicht nach Heiligenbildern; selbst die Borden hungerten. Da kam mir ein Gedanke. Goh doch hinaus ins Dorf, Somjuschka, sagte ich mir. Kannst ja die reichen Bauern abkonterfeien. In den vier ersten Dörfern hatte ich kein Glück. Im fünften biß einer an. Dort lebte ein ehemaliger Händler, ein steinreicher Kauz. „Gut“, sagte er. „Kannst mir der Reihe nach sämtliche Familienmitglieder malen. Die Porträts sollen an den Wänden prangen, wie bei den Edelleuten.“

Wir verhandelten miteinander. „Ein Bud Mehl und dreißig Eier pro Bild“, forderte ich.

„Du malst für freie Kost“, sagte er. „kannst essen, jovie! du willst, sollst satt werden.“

„Das ist einfach Kaub“, erwiderte ich. „Sie wissen die Kunst nicht zu schätzen, Bürger. Sie scheinen auch nicht zu wissen, daß der berühmte Maler Repin für ein einziges Porträt dreitausend Rubel bekommt.“

„Ich pfeife auf deinen Repin. Ist er der Repin, so bin ich der Gaurzoff. Paß dir's nicht, so läßt du's eben bleiben. Kannst deine Sachen wieder einpacken und deiner Wege gehen.“

Wir blieben nichts weiter übrig, als ihn zu malen. Es herrschte drückende Schwüle. Fünf Hunde waren schon im Dorfe toll geworden. Ich plazierte den Halunken am Torweg in die heißeste Sonne, nachdem ich ihm befohlen hatte, Belz und Fellmütze anzulegen.

„Hör mal“, meint er. „Du könntest mich einfach in der roten Bluse mit der Uhr auf dem Bauch malen.“

„Das geht nicht“, sage ich ihm. „Im Belz macht sich's solider, reicher. Alle Edelleute haben sich von jeher im Belz malen lassen.“

Der Bauer sitzt da und der Schweiß tropft ihm von der Stirn. Ich dagegen habe mich wohlweislich in den Schatten gestellt. Ich betrachte ihn. Er schnauft fett und aufgedunsen.

„Warum malst du nicht?“

„Ich studiere Ihre Physiognomie. Sie haben ein sehr würdevolles Aussehen, der reinste Feldmarschall.“

Der Bauer fährt glättend über seinen Bart.

„Daß Sie sich ja nicht rühren, Dmitrij Titych“, sage ich.

„Mich heißt aber eine Wanze.“

„Sie dürfen auch nicht sprechen, nicht einmal mit der Wimper zucken. Sonst wird das Gesicht schief. Sitzen Sie still! Ich beginne.“

Eine Fliege jekt sich ihm auf die Nase. Er kniff die Augen zusammen, suchte mit den Nasenflügeln, und es war klar, daß er innerlich die Fliege verwünschte und sie gern bei lebendigem Leibe verschluckt hätte. Doch er durfte nicht.

„Bitte, kümmern Sie sich nicht um die Fliege! Die geht schon wieder von selbst weg. Aber das Bild könnte sonst leiden, und ich müßte von neuem beginnen.“

Er zog die Lippen schief und hauchte die Fliege mit dem linken Mundwinkel an. Da kroch sie ihm aufs rechte Auge. Er zwinkerte. Dann hob er die Hand und schlug zu. „Run

ist das Porträt richtig verdorben“, sagte ich. „Also muß ich wieder von vorn anfangen.“

„Herr Maler“, flehte er, „darf ich nicht in den Schatten? Es ist gar zu heiß in der Sonne, und die Augen tun weh.“

„Nein, nein“, sagte ich. „Sitzen Sie still!“

Nach drei Stunden machte ich eine Pause. Der Bauer rannte nach dem Teich. Untermweg warf er Belz und Mütze ab. „Wischka“, rief er, „heb auf!“ Und ohne auf die Frauen zu achten, zog er sich aus und glitt wie ein Seehund ins Wasser. Unter wildem Rauchen tauchte er wieder und wieder. Als er genug hatte und heimkam, legte man sich zu Tische. Warte, dachte ich, du verdünnter Satan, ich werde dir deinen Geiz schon eintränken! Du sollst noch heulen!

„Was verlangst du, wenn ich ohne Mütze sitzen darf?“ ragte Gaurzoff.

„Zwei Bud. Billiger kann ich's nicht machen. Ich muß doch wieder von vorn anfangen.“

„Vorhin verlangtest du ja nur ein Bud?“

„Unter zwei Bud geht's nicht. Ich bin der größte lebende Maler, habe sämtliche Großfürsten porträtiert, zwei Metropolen, den Griechka Kasputin.“

„Das Porträt gefällt mir gar nicht gut. Bist du schon so berühmt, so laß ich dich nicht fort. Abgemacht also du malst mich ohne Mütze.“

Nach dem Essen trank er acht Glas Tee und warf sich in den Belz. „Daß dich der Teufel hole“, begann er. „Aber sei nur nicht böse, Tüschchen!“

Die Hitze war noch ärger geworden. Er legte sich auf den Stuhl, als ging es zum Galgen. Für zehn Eier gestatte ich ihm zu sprechen. Er schwächte immerzu, und der Schweiß floß in Strömen von seinem Gesicht herab. Der Mann war wohlgenährt und der Wolfspelz wärmte gehörig.

„Ich bin ganz und gar in Schweiß gebadet“, stöhnte er.

„Tut nichts. Halten Sie nur still!“ Nach einer Stunde floß ihm das Blut aus der Nase. Nach zwei Stunden wurde er plötzlich weiß im Gesicht und stöhnte: „Kwas her!“ Dann fiel er vom Stuhl herunter. Ich hatte erst den Kopf fertig. Die Lehnlehne war verblüffend. Ich war selbst erstaunt. Der Bauer aber war am nächsten Tage wieder wohlkaut. „Paß mich gut getroffen. Es ist ein Vergnügen, es zu sehen. Was verlangst du, wenn ich dir ohne Belz sitze? Es ist gar zu heiß drin.“

„Das wird teuer werden. Fünf Bud.“

Der Bauer prollte zurück, hob die Hand, um mir eine herunterzuhaufen, zog es aber dann doch vor, zu seiner Frau hineinzugehen und sich klüsternd mit ihr zu beraten. Als er wiederkam, sagte er: „Mal immerhin, du Dumpl!“ Ich forderte Vorausbezahlung und setzte dann den Schmerzbauch in den Schatten in der roten Bluse, mit Uhr und Perloque auf dem Bauch.

Alles ging gut ab. Zwei Monate lang wohnte ich bei dem reichen Bauern und kam zu Mehl und Geld. Zum Abschied sagte er zu mir: „Weißt trotz alledem ein Halunke. Paß mich künftighin in der Sonne schmoren lassen.“

„So sei ein andermal nicht so geizig! Du bist doch ein reicher Mann.“

Aber als ich heimkam, mußte ich entdecken, daß der verfluchte Bauer mir das Mehl mit Sand durchsieht hatte.

(Aus dem Russischen übertragen von Wanda Waldenburg.)

## Die Wunderwelt an der Decke des Regenwaldes

Ein bisher unerforschtes Reich der Naturwunder ist durch die Expedition der englischen Universität Oxford erschlossen worden, die zum erstenmal den Regenwald von Britisch-Guayana erforscht hat. Der Leiter des Unternehmens, Major Hingston, veröffentlicht jetzt einen anschaulichen Bericht über seine phantastischen Erlebnisse in seinem Buch „Ein Naturforscher im Guayana-Wald“. Die Engländer fühlten sich beim Betreten dieser Wildnis in eine unheimliche und ganz fremde Welt versetzt. Das Schweigen, die Düsternis, dabei die Heppigkeit des Pflanzenwuchses ringsumher, die unendliche und undurchdringliche Weite, all das rief einen lastenden Druck, eine Schmerzempfindung hervor.

Als sie sich in diesem Chaos mühsam zurechtzufinden begannen, da mußte erst die eigentliche Eroberung beginnen, und als sie sich in diesen einzigartigen Verhältnissen etwas eingewöhnt hatten, da fanden sie ein so ungeheures Forschungsgebiet, daß die Lebenszeit zu seinem Studium nicht ausgereicht hätte. So mußten sie sich mit einer vorläufigen und kurzen Beobachtung der wichtigsten Dinge begnügen. Die Schwierigkeiten, die dem Studium der Decke des Regenwaldes entgegenstanden, waren nicht gering. Zunächst schlugen alle Bemühungen fehl, in das dicke Blätterdach hinaufzugelangen und sich hier anzufesteln. Es war der Gedächtnis eines primitiven Menschen, des Indianers Sebica, vorbehalten, an dem glatten Baumstamm eines wohl an 30 Meter hohen Kiefern bis zum höchsten Zweig emporzuklettern. Dann aber empfand er ein solches Angstgefühl, daß er laut zu schreien anfangte. In diesen Regenwäldern Guayanás, in denen ewige Feuchtigkeit hermederobrt, gibt es zwei streng getrennte Welten. In der des Bodens, in der feuchten düsternen Dämmerung, die hier herrscht, ist auch die Nahrung der Tiere und Pflanzen dunkel. Die geraden Baumstämme streben wie Masten 30 Meter und mehr empor in ihrem verzweifelten Kampf um Luft und Sonnenlicht, und in den hoch gelegenen Kronen entfaltet sich das eigentliche Wunder dieses Gebietes. Hier ist aus einem unauflöselichen Gewirr von Ästen und Zweigen, die durch eine Fülle von Lianen und anderen Schlingpflanzen miteinander verbunden sind, ein dichtes Dach entstanden, und hier herrscht Sonne und frische Luft; hier breitet sich ein unendlich großer Garten in der Höhe, durch den hiesigen und bunten Vögel, durchstochen von Reptilien und Schlangen und Insekten, die auf jedem Meter unzählbar wimmeln; Blumen entfalten ihre leuchtenden und duftenden Blüten. Alles ist Farbe und Licht und hoch über sich hört man den Auf der Schwärmen und den heiligen Schrei der Geier.

Um dieses bisher noch nie erforschte Universum, das sich weithin ausdehnt, zu studieren, sind einige Naturforscher in die Gipfel hinaufgestiegen, und die hier gemachten Beobachtungen bilden den interessantesten Teil des Buches. Major Hingston beobachtet besonders die erstaunlichen Lebensformen, durch die Spinnen und Insekten sich dieser Umwelt angepaßt haben. Die Spinnen, die ihre feinsten Gewebe mit vollkommener geometrischer Genauigkeit herstellten, sind trotzdem unfähig, einen Schaden auszubekommen, während dagegen die Termiten imstande zu sein scheinen, die Ursachen einer Beschädigung ihrer Partien zu erkennen und sie rasch wieder auszumachen. Viele Beispiele werden auch von seltsamen Maskierungen gegeben, die die Tiere annehmen, um sich in der Welt des Regenwaldes vor ihren Feinden zu schützen.

## Humor und Satire

Mutter sprache. Lehrer: „Was berichtet man unter Mutter sprache?“ - Schüler: „Wenn der Vater nichts zu sagen hat.“ -  
Vorkündigung. Frau: „Ist denn unser Pati noch nicht da?“ - Tochter: „Er scheint unterwegs zu sein das Treppengeländer wackelt schon seit einer Viertelstunde.“ -  
Kosmos. Lehrer: „Also Kinder, wir haben in der letzten Stunde vom Wasser gesprochen. Willt, nenne mir eine Eigenschaft des Wassers.“ - Willi: „Wenn man sich drin wäscht, dann wird es schwarz.“ -  
Wu. „Paß du gehört? Lehmann muß nachts immer eine Schlafmütze auf dem Kopfe haben.“ - „Na, warum denn?“ - „Seine Frau kann bei Mondschein nicht einschlafen.“ -

## Mörder ohne Namen

Kriminalroman von Hans Morgan.

(11 Fortsetzung.) (Kochdruck verboten.)

Sie schien sich innerlich zu einem Entschluß aufzurufen, machte den Versuch, ihren Platz auf der Couch zu verlassen. gab es aber sofort wieder auf, als es nicht gleich gelang und begnügte sich damit, die Hände aus dem Schoß zu nehmen und ihr Kleid glatt zu streichen.

„Ja!“ Klang es von ihren Lippen, und zum erstenmal verlor ihre Stimme den monotonen, apathischen Ton. „Er nennt sich Fred Wellner und wurde im Auftrage meiner Mutter von Rechtsanwalt Dr. Reichwald engagiert, um uns auf unsrer Europareise zu begleiten. Ich glaube aber, er heißt nicht Fred Wellner.“

Sie brach plötzlich ab, als besinne sie sich, daß sie das ja eigentlich nicht hatte sagen wollen.

„Wie kommen Sie darauf?“

„Gerade, als falls es ihr schwer, zu sprechen, fuhr sie fort: „Er wurde gestern abend im Festsaal unten von einer Dame angesprochen, die ihn Max nannte. . . und sprach kurz vorher mit einem Manne, von dem meine Mutter behauptet, er sehe nicht aus wie ein Gentleman!“

„Das ist ja sehr interessant!“ meinte Weber besriedigt.

„Unser Verdacht nach dieser Richtung hin scheint also nicht unbegründet zu sein!“

Zum erstenmal sah sie ihn voll an. Die Stare in ihrem Blick löste sich und machte einem Ausdruck erschreckten Erstaunens Platz.

„Wellner soll es gewesen sein?“

„Wenn er sich Fred nennt und in Wirklichkeit Max heißt, Miß Aldernon, so muß er doch einen bestimmten Zweck damit verfolgt haben, sich bei Ihnen unter falschem Namen einzuführen, nicht wahr?“

Sie nickte langsam.

„Meine Mutter ist tot?“

„Leider!“

Run stand sie doch auf und trat dicht an Kriminalkommissar Weber heran. Ihr Blick sah ihn fest, und ihre Stimme klang ganz anders als bisher.

„Ich glaube nicht, Mr. Weber, daß Fred Wellner es war!“

„Woraus schließen Sie das?“

„Mr. Wellner ist ein Gentleman und . . . und mein Gefühl sagt es mir!“

Ein ganz leises Lächeln umhüllte den Mund des Kommissars. Er beschloß, die Unterredung jetzt vorläufig abzubbrechen.

„Wir sprechen noch darüber, Miß Aldernon. . . ich muß nun erst einmal den Lator näher untersuchen.“

„Ich fahre nach Amerika zurück!“ sagte sie.

„Das geht bis auf weiteres noch nicht, Miß Aldernon. Bis zur völligen Klärung der Sache müssen Sie schon in Berlin bleiben. . . und finden wir den Täter, wird Ihre Aussage auch wahrscheinlich vor Gericht gebraucht.“

Er verbeugte sich und verließ das Zimmer. zog wieder schnell die Tür hinter sich zu, um zu verhindern, daß ihr Blick in den andern Raum fiel, in dem ihre Mutter lag.

Dr. Krämer hatte seine Untersuchung der Toten gerade beendet und richtete sich auf.

May Leitling hatte sich in einen Sessel niedergelassen. Er war sich vollständig klar darüber, was kommen würde und machte sich bereits auf ein Kreuzverhör gefaßt, das darauf hinauslief, ihn des Mordes an Mrs. Aldernon zu überführen.

Das Gefühl seiner Anschuld an diesem Verbrechen gab ihm eine gewisse Sicherheit.

Er zweifelte nicht mehr daran, daß er von seinen Komplizen von Anfang an als Opfer bestimmt war. In seinem Kamern sammelte sich allmählich eine grenzenlose Wut gegen Lariach an, der in so raffinierten, skrupelloser Weise andre seinen Zwecken dienstbar machte, ohne danach zu fragen, was aus ihnen wurde. Und er begriff jetzt nicht, warum er das Verbrechen überhaupt zugelassen hatte. Den ganzen Tag über war doch in ihm der Wille nach gewesen, es zu verhindern, nicht zu dulden, daß Maud Aldernon geraubt wurde. Und dann hatte er doch tadellos in seinem Zimmer gesessen, in sich dies Jertzen und Zickhaupstücken gegen ein drohendes Unheil, ohne aufzuspringen, hinauszulaufen. . . hatte gegrübelt und mit den Fäusteln vor den Augen dagefesselt und sich nicht gerührt, während zwei Stochwerke tiefer eine Frau erwidert wurde!

„Ich packe ein Grauen, wenn er daran dachte.“

Als Weber wieder eintrat, war sein erster Gedanke Maud Aldernon.

„Wie geht es Miß Aldernon?“ fragte er gespannt.

Der Kriminalkommissar maß ihn mit einem erkannten Blick, als könne er es nicht verzeihen, woher jener den Mut nahm, ihn anzureden. Und sagte dann kurz:

„Wir sprechen uns nachher!“

Wandte sich Dr. Krämer zu.

„Kun, Herr Doktor?“

„Tod durch Ermürgen vor ungefähr einer Stunde!“ erklärte Dr. Krämer. „Der Körper ist in unglaublich brutaler Weise vorangegangen. Die Art seines Zupadens verrät enorme Kraft, gesteigert vielleicht durch eine gewisse Erregung im Augenblick der Tat!“

„Danke!“

Wieder eine Wendung zur Tür hin, wo der eine der beiden Kriminalbeamten stand.

„Miller, lassen Sie sich nach dem Zimmer des Herrn Wellner führen und untersuchen Sie es genau. Was Sie verdächtiges finden, bringen Sie mir!“

May sprang empört auf.

„Entschuldigen Sie, Herr Kommissar, ich protestiere dagegen! Wenn mein Zimmer durchsucht wird, möchte ich dabei sein!“

„Überlassen Sie gefälligst mir die Art meines Vorgehens!“ mehte Weber kühl ab.

„Sie tun ja, als ob . . .“

„Ich tue, was ich für richtig halte, Herr — Wellner!“

Mit einem Achselzucken kstete sich Max. Miller ging.“

Weber ließ seinen Blick durch das Zimmer wandern. untersuchte die Wände und den Boden, als könne er hier irgendwelche Spuren finden. Beugte sich zu der Toten herab, die er nur flüchtig betrachtete.

Dann näherte er sich May Leitling in einer Weise, die dem deutlich berriet, daß er jetzt den ersten Angriff zu erwarten habe. Ruhig sah er den Kriminalkommissar an.

„Wo waren Sie zwischen zwölf und zwei Uhr, Herr Wellner?“

„In meinem Zimmer!“

„Können Sie das beweisen?“

„Wie soll ich Ihnen das beweisen? Ich war ja schließlich allein!“

„Wie heißen Sie in Wirklichkeit?“

„Fred Wellner!“

„Wie kam die Dame gestern abend dazu, Sie zu nennen?“

„Das hatte also Maud Aldernon bereits erzählt. Hatte bereits erzählt, daß sie ihn für einen Schwindler und Betrüger halte, der vielleicht auch zu einem Morde fähig sei.“

„Die Dame kannte ich nicht!“ erwiderte er abweisend.

„Und wo ist Ihr Komplize?“

„Ich habe keinen Komplizen!“

„Sie sind doch gestern abend in der Halle mit ihm zusammengetroffen!“

„Das war nicht mein Komplize, sondern ein Bekannter von irgendeinem Tanztee!“

„Können Sie mir Namen und Adresse dieses Bekannten angeben?“

„Das kann ich nicht. Ich kenne beides nicht. . . solchen Bekanntschaften ist das wohl nichts Seltenes.“

„Und die Dame?“

„Welche Dame?“

„Die Sie Max nannte!“

(Fortsetzung folgt.)



„Staatssozia"l" Wapen

Er klammert sich an Brüning-Verordnungen

Aus amtlicher Quelle stammt diese Beruhigungsspielle:

Von unverantwortlicher Seite werden auf dem Lande Nachrichten verbreitet, daß die Aufhebung der Sicherungsverordnung vom 17. November 1931, die zwecks Sicherung der Ernte für landwirtschaftliche Betriebe unter bestimmten Voraussetzungen einen Schutz gegen Zwangseingriffe der Gläubiger sowie eine Bilanzvereinigung durch Abfordere im Entschuldigungsverfahren vorsieht, bevorstehe.

Wie wir dazu von maßgebender Stelle erfahren, entsprechen derartige Gerüchte keineswegs den Tatsachen. Die Aufhebung der Sicherungsverordnung ist weder jetzt noch nach der Ernte beabsichtigt. Die Reichsregierung hält an den Grundsätzen der Stillschließungsgebarung durchwegs fest und wird dafür Sorge tragen, daß in der Abwicklung der Entschuldungsverfahren keinerlei Störung eintritt.

Das ist ein neues Versprechen, alte „staatssozialistische“ Maßnahmen des „Wohlfahrtsstaats“ zugunsten der Landwirte im Osten aufrechtzuerhalten.

Wann erfolgt die Versicherung, daß das Junkerkabinet auch die Sicherung der Arbeitslosenunterstützung garantiert? Oder ist das Millionenheer der Arbeitslosen weniger wichtig als die „Abwicklung der Entschuldungsverfahren“? —

Entgleisung zugegeben

Am 10. wird mitgeteilt:

Als Vertreter des beurlaubten Ministerpräsidenten Dr. Braun hat am 7. Juni Staatsminister Dr. Hirtler in der in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung dem Reichskanzler v. Papen gegenüber bereits Verwahrung dagegen eingelegt, daß er sich direkt mit seinem den Zeitpunkt der Einberufung des Preussischen Landtags betreffenden Schreiben an den Präsidenten des Preussischen Landtags gewandt hat.

Der Reichskanzler hat ihm daraufhin bestätigt, daß in Zukunft das übliche Verfahren gewählt werde, das heißt daß von Reichsregierung zu preussischer Staatsregierung direkt verhandelt werden würde. Staatsminister Dr. Hirtler hat seine dem Herrn Reichskanzler mündlich gegenüber zum Ausdruck gebrachte Auffassung noch einmal in einem Schreiben vom 8. Juni bestätigt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft der vom Herrn Reichskanzler selbst angegebene übliche Weg eingehalten werde.

Berlin braucht Hilfe

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm will noch im Laufe dieser Woche bei der Reichsregierung Schritte unternehmen, um endlich eine finanzielle Hilfe des Reiches für die Reichshauptstadt zu erwirken.

Berlin ist tatsächlich finanziell am Ende seiner Kraft und wird schon in allernächster Zeit nicht mehr in der Lage sein, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wenn nicht schleunigst Hilfe gebracht wird.

Macht es nach!

Die Bäume Hitlers wachsen so wenig in den Himmel, wie die der österreichischen Heimwehrlente in den Himmel gewachsen sind, wenn die deutsche Arbeiterklasse auf dem Damm ist. Wie durch ein Volksturteil eine Faschistenregierung gestürzt werden kann, zeigt folgende zeitgemäße Erinnerung:

Am 30. September 1930 berief der deutschösterreichische Bundespräsident Miklas, früher langjähriger christlichsozialer Abgeordneter und zuletzt Präsident des Nationalrats, aus Entgegenkommen gegen die großmäulig drohenden Heimwehrfaschisten den Wehrminister Baugoin als Bundeskanzler, den gleichgesinnten Seipel als Außenminister, den Hitlerjüngling und Heimwehrfürsten Starhemberg als Innenminister und den Heimwehrlere Querber als Justizminister. (Adelsprädicat gibt es in Deutschösterreich nicht mehr.)

Unmittelbar darauf wurde der Nationalrat aufgelöst. Am 9. November des gleichen Jahres erfolgte die Neuwahl der Volksvertretung. Obgleich die Faschisten unter einer solchen Regierung ihren Terrorgelüsten in weitem Maße freien konnten, wurde die Parlamentswahl zu einem Volksgericht gegen diesen Kurs. Die verleiende und verfehnte Sozialdemokratie gewann infolge entsprechenden Stimmenzuwachses zwei Mandate und wurde mit 73 (unter den feststehenden 166) Mandaten die stärkste Fraktion. Sie stellte in Matthias Elbersch den Präsidenten des Hauses, welches Amt nach Elberschs Tode von Dr. Karl Renner bekleidet wurde. Die Christlichsozialen aber, deren Führer Seipel und Baugoin Hauptförderer des Faschismus sind, verloren 7 Mandate und nahmen mit 66 Mandaten die zweite Stelle ein. Auch der Schober-Block (Großdeutsche und Landbund) ging um ein Mandat auf 19 zurück. Die Verluste der bürgerlichen Parteien sog die Heimwehr mit 8 Mandaten auf.

Infolge dieses Volksgerichts mußte die Faschistenregierung sofort zurücktreten. Sie hat keine Auferstehung erlebt. Deutsche Wähler, macht es nach! —

Die Wordwaffe?

Zwischenfall im Feljened-Prozess

Zur Feljened-Prozess, in dem es häufig zu Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger kommt, hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Der von der Verteidigung stark angegriffene Polizeiwachmeister Oldenstädt, der sich bei seiner Vernehmung in gewisse Widersprüche verwickelt hatte und nochmals vernommen werden sollte, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und ist krankgeschrieben. Gerüchte, die von einem Selbstmordversuch des Beamten sprechen, haben sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, als unzutreffend erwiesen.

Der Polizeiwachmeister hatte bei der Alarmierung des Heberfallkommandos seinen Revolver in der Telefonzelle liegenlassen. Die Waffe wurde dem Beamten später von einem Nationalsozialisten, den die Kommandanten als den Mörder des Arbeiters Klemtze bezeichnen, zurückgegeben. Diese Tatsache hat der Polizeiwachmeister bei seiner Vernehmung zuerst nicht angegeben. Der kommunistische Verteidiger hatte daraufhin gegen ihn Anzeige wegen Meineids erstattet.

Jahrestag der Konsumvereine

Für 125 Millionen direkte Einkäufe von landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der 29. ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hatte seine erste Arbeitstagung. Das Vorstandsmittglied Kollrath Leipzig sprach zunächst über die Entwicklung und den Stand der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.

Mehr als zehn Millionen Volksgenossen werden heute von den Vereinen des Zentralverbandes erfasst. Wäre das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder nicht so überaus stark ausgeprägt, so hätten die Vereine in der Jetztzeit sicherlich mit einem großen Mitgliederverlust zu rechnen. Über in der Not rüden die organisierten Verbraucher erst recht zusammen. Der Referent gab sodann die von uns schon mehrfach mitgeteilten Entwicklungszahlen der letzten Jahre. Der Barzahlungsgarantjah wird hochgehalten. Es gehe dadurch zwar ein Teil des Umsatzes verloren, weil die Forderungnahme von Kredit immer unvermeidlicher werde, aber die Konsumvereine wollen sich auf eine fragwürdige Umsatzvermehrung nicht einlassen. Die übermäßigen Sparabhebungen haben in der letzten Zeit sehr nachgelassen, woraus sich ergibt, daß die Zubericht der genossenschaftlichen Sparrer und das Vertrauen in die genossenschaftliche Leitung ungeboren ist. Das ist um so beachtlicher, als die Flüssighaltung der Spargelder immer weit über eine der öffentlichen Sparkassen noch hinausragte.

An der Gefährdung des Mittelstandes liegt den Konsumgenossenschaften nichts.

Aber sie wollen in freiem Wettbewerb mit größerer Leistungsfähigkeit ihren Wirtschaftsbereich ausdehnen dürfen. Sie waren auch niemals Feinde der Landwirtschaft und haben seit vielen Jahren die engste Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Erzeuger angestrebt. Die Konsumgenossenschaften haben den Einzelhandel zu einer für den Verbraucher günstigeren Preisbemessung genötigt. Einen Zwang zur Einschränkung der Zahl der Handelsbetriebe lehnen sie ab. Die gegenwärtige wirtschaftliche Weltkatastrophe beeinträchtigt zwar die Arbeit und schwächt den Vorwärtstrang der Konsumgenossenschaftsbewegung, ihre Lebenskraft aber kann durch den Krisensturm nicht gebrochen werden.

Darauf hielt das Vorstandsmittglied Hugo Bäcklein ein großzügiges wirtschaftspolitisches Reserat. Dieses Reserat war eine einzige Anklage gegen die in Deutschland

üblich gewordene Ausbeutung und Unterdrückung des freien und organisierten Verbrauchers.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer mit der Ausnahme zu Gunsten der bei den Großbetrieben habe in den Konsumvereinen gerade die Arbeitslosen getroffen, die die Sonderumsatzsteuer auch noch für das Stück Brot zahlen müssen, das sie kaufen können. Dabei zahlen die Konsumvereine — die Behauptung von ihrer Steuerfreiheit ist unerhörter Schwindel — sehr erhebliche Steuerbeträge. Die angeeschlossenen Genossenschaften

haben 1929 20 Millionen, 1930 rund 27 Millionen, und 1931 rund 82 Millionen Steuern gezahlt. Nach wie vor ist das Unrecht festzustellen, daß zwar der Sparrabat des Handels Körperschaftsteuerfrei ist, nicht aber der Sparrabat der Konsumgenossenschaften. In Thüringen hat man den Konsumvereinen eine Sondergewerbesteuer abgenommen, und die armen Mitglieder aus dem Thüringer Wald, denen vor Gunger die Knochen knaden, haben dafür im letzten Jahre 350 000 Mark gezahlt.

Die Pollerhöfungen, in erster Linie für Getreide, haben den Brotbäckereien der Konsumvereine im Jahre 1932 2 Millionen Mark Verluste gebracht. Die Bälle für Margarinerohstoffe sollen erhöht werden, so daß die Kinder der Erwerbslosen nicht einmal mehr Margarine aufs Brot bekommen können. Die Einfuhr von Gefrierfleisch sollte nach einem Reichstagsbeschluss wieder zugelassen werden. Der Reichsstat hat die Genehmigung verweigert.

Es gibt auch wieder Zollgrenzen in Deutschland.

Bayern hat als Finanzmaßnahme eine Sonderabgabe auf die Einfuhr von Fleisch beschlossen. Dasselbe hat Sachsen getan.

Sehr bemerkenswert war die Bekanngabe der Zahlen über das

starke Anwachsen des direkten Bezugs der Konsumvereine von den landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Von 1926 bis 1930 waren diese direkten Einkäufe von 28,4 auf 47,4 Millionen gestiegen. Im Jahre 1931 haben sich die direkten Bezüge der landwirtschaftlichen Genossenschaften auf rund 125 Millionen Mark erhöht. Es müße aber gesagt werden, daß bei aller Landwirchaftsfreundlichkeit den organisierten Verbrauchern nicht zugemutet werden könne, sich vom Reichslandbund und ihm nahestehenden Parteien politisch dauernd bezeichnen zu lassen. Die Landwirtschaft gefährde auf diese Weise selbst ihr bestes und sicherstes Geschäft.

Die Konsumvereine haben

niemals Subventionen oder Kredite des Staates

seit ihrem Bestehen in Anspruch genommen. Demgegenüber mußten die landwirtschaftlichen Genossenschaften mit riesigen Staatsmitteln saniert werden; mit den städtischen Kreditgenossenschaften, mit den Großbanken und großen Teilen der Industrie war es ebenso. Als die Krise besonders durch die Arbeitslosigkeit und Lohnabbaurmaßnahmen das Elend bei den Konsumvereinsmitgliedern immer größer werden ließ, Spargelder in Massen abgehoben wurden, haben die Konsumvereine im Jahre 1931 zum erstenmal einen gesicherten Reichskredit von 20 Millionen verlangt und nach langem Zögern auch erhalten. Als durch die Notlage von 18 Vereinen die berechnete Forderung gestellt wurde, die Sonderumsatzsteuer zurückzuerstatten, wurde dieser Antrag abgelehnt.

Ausschluss aus dem Reichsbanner

Die Bundespresidenten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit:

Am 8. Juni 1932 wurde auf einer Tagung des Bundesvorstandes und des Bundesrats zu Berlin einstimmig beschlossen, gegen den früheren 1. Bundesvorsitzenden Oberpräsident z. D. Otto Göring und drei andere Bundesmitglieder das Ausschlussverfahren einzuleiten.

Die Aussprüche über die politische und wirtschaftliche Lage und die Aufgaben des Reichsbanners ergaben völlige Übereinstimmung der Bundesvertreter aus allen Gauen des Reiches mit dem Bundesvorstand. Einstimmig wurde dem Kameraden Karl Güllermann für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen und für die bevorstehenden Kämpfe uneingeschränktes Vertrauen zugesichert. Zum Vertreter Güllermanns wurde der Reichstagsabgeordnete Gustav Ferl (Magdeburg) gewählt.

Rechtspflege im Nazi and

Das Amtsgericht Braunschweig verurteilte einen Jungbannermann, der im Verlauf einer Straßenprügelei mit provozierenden Nazi-Schülern einem der Nummern des Wägenband abgerissen hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte auf Antrag eines nationalsozialistischen Staatsanwalts wegen „Straßenraubes“.

Das ungeheuerliche Urteil steht im krassen Gegensatz zu der Behandlung der braunschweigischen Nazis, von denen bisher kein einziger abgeurteilt wurde, obwohl sie drei Tote und zahlreiche Schwerverletzte auf dem Gewissen haben.

Sadismus statt Fürsorge

Ungeheuerliche Zustände hat die Sozialdemokratische Partei in der staatlichen Fürsorgeanstalt Bevern aufgedeckt. Nachdem von der Naziregierung der sozialdemokratische Leiter Dr. Eberlein entfernt wurde und die meisten republikanischen Angestellten durch Sakentkrenzanhänger ersetzt worden sind, wurde in der Anstalt die Prügelstrafe wieder eingeführt. Vor kurzem ist nun ein Jüngling bei der Feldarbeit von einem Erzieher mißhandelt worden. Weil sich der Junge zur Wehr setzte, wurde er später in der Anstalt gezwungen, sich bis aufs Hemd zu entkleiden und sich über einen Stuhl zu legen. Vier namentlich angeführte nationalsozialistische „Erzieher“ sollen dann den Jüngling abwechselnd mit dem Rohrstock geschlagen haben. Danach wurde der Mißhandelte in ein vergiftetes Zimmer geworfen.

Der Jüngling hat sich angesichts der Mißhandlungen eine Revoluzzermünderung bemächtigt, die sich im Verborgenen der Erzieher Luft machte. Die sozialdemokratische Beschwerde verlangt, daß die barbarischen „Erziehungsmethoden sofort beseitigt und die Verantwortlichen bestraft werden.

Hysterische Hitlerife

Der heijliche Innenminister Reußner wurde am Mittwochnachmittag in einem Sitzungssaal des Landgerichts von einer den Nazis nahestehenden Frau hinterücks überfallen und blutig geschlagen. Der Minister war als Zeuge in einem Schnellverfahren gegen zwei Nazis geladen, die mit Studierenden der Technischen Hochschule, Angehörigen des Korps Fritia, in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Straßenbahn den Minister auf äußerst beschimpft und beleidigt hatten.

Die Frau, die den Heberfall ausführte, ist eine 40jährige hysterische Kontoristin, die vor nicht langer Zeit bei den Kommunisten Anschluss suchte und, als sie dort wegen ihrer geistigen Inzuchtunfähigkeit bald abgewiesen wurde, zu den Nationalsozialisten ging, wo man sie gern willkommen hieß.

Genf und Lausanne

Macdonald und Simon werden am Sonnabendnachmittag in Paris eintreffen und am gleichen und am folgenden Tage mit Herriot Unterredungen über die Genfer und Lausanner Konferenz haben. Die Einladung zu diesem Zusammentreffen ist von Herriot ausgegangen und von Macdonald am Mittwoch zustimmend beantwortet worden. Am Montagvormittag reisen die beiden englischen Minister nach Genf weiter. Wahrscheinlich wird Herriot mit dem gleichen Zug nach Genf fahren.

Entsetzliche Kindertragödie

In Paris, 8. Juni. Eine Zwölfjährige, die zwei Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren umbrachte, ist jetzt in der Nähe von Paris verhaftet worden. Das Mädchen wohnte bei der verheirateten Schwester, die ihr die Aufsicht über ihre beiden Kinder überlassen hatte, während sie von früh bis spät in einer nahegelegenen Fabrik arbeitete.

Innerhalb von 14 Tagen trat hintereinander der Tod der beiden Kinder durch Gehirnschlag ein. Man vernahm die 12jährige Schwester der jungen Mutter, die schließlich eingestand, die beiden Kinder erstickt zu haben, um sich an ihrer Schwester zu rächen, von der sie vor kurzem geschoren worden war.

Leser, Leserin, wer gehört hier auf die Anklagebank? Allein die Zwölfjährige? Oder nicht vor allem die kapitalistische Gesellschaftsordnung, die solchem Kinde Pflichten aufbürdet, unter denen es körperlich und seelisch zusammenbrechen muß. Jugend ohne Jugend — so lautet der Anklagetext! —

Bluttat bei Vielesfeld

Ab. Vielesfeld, 9. Juni. Der Gastwirt Bresselhaus, der auf dem Schloß Goute bei Vielesfeld eine Gastwirtschaft betreibt, wurde in der vergangenen Nacht erschlagen aufgefunden. Seine Frau, deren Vater und eine Hausangestellte sind durch Hammerschläge schwer verletzt worden. Die Täter sind nach Durchwählung der Wohnungseinrichtung unerkannt entkommen.

11 Kinder hinterlassen

Ab. Düsseldorf, 9. Juni. Ein Bauunternehmer, der auf einem Fahrrad nach Hause fahren wollte, wurde gestern auf der Landstraße von einem Kraftwagen überfahren. Der Verunglückte, der etwa 50 Meter von dem Auto mitgeschleift wurde, war sofort tot. Er hinterläßt elf Kinder.

Notizen

Niederlage der kommunistischen Spaltergewerkschaft. Bei der Arbeiterratswahl in der Mitten-AG., die dieser Tage stattfand, fiel die Entscheidung zugunsten der freigewerkschaftlichen Liste. Von 233 abgegebenen Stimmen erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 1702, während die KGO., die im vorigen Jahr 1544 Stimmen erhielt, diesmal nur noch 1102 für sich zählen konnte.

„Freiwillige“ Arbeitsdienst. Pflicht“ in Oesterreich. Der österreichische Ministerrat hat am Mittwoch die Vorlage eines Gesetzes über Einführung der „freiwilligen“ Arbeitsdienstpflicht nach deutschem Muster verabschiedet. Zur Finanzierung dieses Projektes soll ein Kredit von 3 Millionen Schilling dienen. Die Arbeitsdienstpflicht soll in der Form durchgeführt werden, daß den zu der Arbeit verwendeten Arbeitslosen eine tägliche Entschädigung von zwei Schilling zugesichert wird.

# 45 Angebote

## zum Wochenende von solch fabelhafter Billigkeit

daß jeder kaufen kann.

<b>Damen-Strümpfe</b> mit kleinem Fehlern künstliche Waschseide Paar	<b>0.58</b>	<b>Gez. Knaben-Spielschürzen</b> auf Platte, blau Popelin . . . 1.30 1.00	<b>0.80</b>
<b>Herren-Socken</b> einfarbig Maso . . . Paar	<b>0.48</b>	<b>Gezeichnete Kinderkleider</b> fertig konfektioniert, Gr. 40-60 1.75 1.65 1.45	<b>0.95</b>
<b>Herren-Sportstrümpfe</b> gemustert . . . Paar	<b>0.85</b>	<b>Gezeichnete Damenkleider</b> auf Platte, in Nessel, Größe 40-46 . . . 2.45	<b>1.45</b>
<b>Herren-Kniehose</b> weiß, mit Gummizug, Größe 4 . . .	<b>0.85</b>	<b>Gez. Strandbluse</b> fertig konfekt., 40-48 weiß, farbige Stoffe od. Rohnessel 3.00 2.45	<b>1.45</b>
<b>Herr.-Einsatzhemd</b> 1.85	<b>0.95</b>	<b>Herren-Panamahemd</b> mit Schillerkragen . . . . . 3.25	<b>2.95</b>
<b>Damen-Schlupfhose</b> Baumwolle, Größe 42 und 44 . . .	<b>0.68</b>	<b>Sporthemd</b> mit passendem Binder, mit festem oder loseem Kragen . . .	<b>3.50</b>
<b>Damen-Polohemd</b> 1.65	<b>1.15</b>	<b>Sporthemd</b> aus gutem Schalten- Popelin, mit festem oder loseem Kragen . . .	<b>3.75</b>
<b>Damen-Pullover</b> Wolle, mit kurzen Ärmeln, reich gemust. 3.95	<b>2.45</b>	<b>Knickerbocker-Hosen</b> moderne Sportstoffe . . . . . 6.95 5.50	<b>4.95</b>
<b>Herren-Pullover</b> ohne Ärmel . . . . . 2.95	<b>2.25</b>	<b>Wander-Kniehosen</b> besonders kräftige Qualität . . . 4.50 3.95	<b>3.50</b>

<b>Polohemden</b> für Herren u. Knaben in großer Auswahl . . . 2.95 2.25	<b>1.95</b>	<b>Trikot-Sweater</b> mit 1/4 Aermel, in modernen Farben, für 1 bis 3 Jahre	<b>0.75</b>
<b>Damen-Unterkleid</b> in feiner Kunst- seide mit gleichfarbigem Stickerelmo- tiv, weiß und pastellfarbig . . . Gr. 42 bis 48	<b>1.95</b>	<b>Mod. ärmelloser Lumberjack</b> meliert, in Baumw. u. Wolle gem., f. 1 b. 2 J.	<b>0.85</b>
<b>Damen-Unterkleid</b> in Doppel- charmeuse, mit Stickerelmo- tiv, schwarz, marine u. pastellfarbig 42 bis 48	<b>2.78</b>	<b>Seppelhose</b> imitiert Wildleder, für 1 bis 3 Jahre	<b>1.45</b>
<b>Damen-Schlüpfert</b> in Bemberg-Kunstseide . . .	<b>1.45</b>	<b>Wollsportschal</b> in modernen Farben . . . . .	<b>0.95</b>
<b>Damen-Schlüpfert</b> in Ia Krepp- Kunstseide, weiß, blau, grün, lachs und rose . . .	<b>1.55</b>	<b>Sportweste</b> aus doppeltem Kunstseidenripps . . .	<b>0.85</b>
<b>Damen-Nächthemd</b> in feiner Krepp- Kunstseide, blau, lachs und grün . . .	<b>3.95</b>	<b>Kleiderpasse</b> aus doppeltem Crêpe de Chine mit Plüsch-Bäffchen . . .	<b>1.75</b>
<b>Stadtkoffer</b> Leder . . . . .	<b>3.75</b>	<b>Einkochapparat</b> in schwer ver- zinkt mit Ein- satz, Thermometer und Kochbuch . . .	<b>3.95</b>
<b>Aktenmappen</b> Leder . . . . . 2.85	<b>2.50</b>	<b>Gießkanne</b> Weißblech, 6 Liter, mit verzinktem Eisenfuß . . . . .	<b>0.98</b>
<b>Kinder-Rucksäcke</b> 1.00	<b>0.65</b>	<b>Blumenkübel</b> in großer Auswahl, mit modernem Spritzdekor, 18 cm . . .	<b>0.50</b>
<b>Gold-Creamseife</b> Stück	<b>0.10</b>	<b>Milchsatten</b> Glas, weiß oder blau, 1/3 Liter . . . . .	<b>0.12</b>
<b>Kölnischwasser-Seife</b> 6 Stück im Zelluloid-Bentel . . .	<b>0.50</b>	<b>Butterkühler</b> mit Glaseinsatz, für 1/2 Pfund . . . . .	<b>0.33</b>
<b>3 Stück feinste im Zelluloid-Bentel</b>	<b>0.45</b>	<b>Blumengitter</b> grün lackiert . . . . . 0.75 0.50	<b>0.40</b>
<b>Jugendlicher Hut aus Phantasie- stroh</b> . . . . .	<b>0.75</b>	<b>Strohglöcke</b> in dunklen Farben, mit Band garniert . . . . .	<b>1.95</b>
<b>Kappe</b> aus Strohborste, mit Blumengarnitur . . . . .	<b>2.95</b>	<b>Koffer</b> zu besonders billigen Preisen	

**BARASCH**  
MAGDEBURG

billig und gut

Foto-Artikel  
im Erdgeschöß

### Für Sport und Reise

**Yaschen-Uhren**  
Nr. 2- 3-  
Dann - Armband - Uhr  
Nr. 4.75 6.75 7.75  
Herr. - Armband - Uhr  
Nr. 5- 6- 11-  
Zeigergläser  
Athen-Werke  
1 Jahr Garantie!  
Schreibschreiber 0.95  
Jochuhr 0.95  
Wecker-Uhren 2.00  
Reiseuhr 2.85

### UHREN

**MOSMANN**  
Breiter Weg Nr. 208  
unten der Hauptpost  
neue Kinderuhr  
an der Gasse  
Gartenstr. 4, 5, 11.  
Besuchen Sie auch  
die Auslage der Besch-  
reibung Selbstphono-  
as beiliegend

### ZENTRAL

**Die Liebe der Matrosen**  
Sittlich  
7 Vorstellungen  
Freitag 8.15 Uhr  
Sonnabend 8.15 Uhr  
Sonntag 8.15 Uhr  
Besuchen Sie den  
Schauspieler

### Klubgarnituren

in Leder, Gobelin  
und Plüsch

### Klubsessel

in jeder Form und  
Größe, laufend  
billig abgegeben

**Lach, Mack & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

### Stadttheater

Donnerstag, 3. Juni  
8 bis 10 Uhr  
**Die Nürnberger Puppe**  
Oper in 1 Akt u. 8 Bildern  
hierauf: Abu Hassan  
Sper in 1 Akt von Beber  
hierauf: Coppelia  
Sopra in 3 Akten  
von Delibes  
Freitag, 10. Juni  
8 bis 10 Uhr  
**Die endlose Straße**  
Ein Vorspiel von  
Gungl und Haupt.  
Der Sonnentag für die  
Schauspieler bis  
einst. 17. Juni hat  
bereits begonnen.

### Wilhelms-Theater

Donnerstag, 3. Juni  
9 bis 10 Uhr  
Freitag, 10. Juni  
9 bis 10 Uhr  
Sonnabend 10. Juni  
9 bis 10 Uhr  
Freitag, 10. Juni  
**Das  
Land des Lächels**  
Operette von Lehár

### Radio

früher, sehr billige  
Vorlesungen, v. Rollen-  
besetzung, 4. Hölzer.

### Vereine aller Art

für Geschäftsführung  
und Beratungsungen  
an Druckreihen be-  
nötigen, stellen wir  
ein technisch einwand-  
freier Art schnell  
und preiswert her

**H. W. Steinbuch & Co.**  
Sternstr. 4, 5, 11, 12  
236 61  
Magdeburg

### Filme von heute

**Stürme der Bogenstörung**  
hervorgehoben durch die herrliche,  
bezaub. Franz Lehár-Tout-Operette  
*Es war einmal ein Walzer*  
mit Martha Eggert, Marcel Wit-  
tisch, Ernst Verebes, Robt. v. Göth,  
Paul Hörbiger, Lutz Natzer u. a.  
Prachtvoller bunter Teil!  
Jugendliche haben Zutritt!  
Beginn: 4.30 6.30 8.45 Uhr

Trotz großen Erfolges nur noch  
wenige Tage!  
**Charlotte Süss**, als Kranken-  
schwester und russische Spionin  
**Gustav Fröhlich**, als Haupt-  
mann der deutschen Spionageabw. u.  
**Ella Ternary, Hedwig Wangel,  
Theodor Loos, Hans Brause-  
wetter u. a.** in dem Spionage-  
Großstück!

**Unter falscher Flagge**  
Die Abenteuer der russischen  
Spionin D 21  
Ein Spitzenfilm seiner Art  
Spannung von der ersten bis zur  
letzten Szene  
**Interessantes Beiprogramm!**  
Kasseneröffnung 4 Uhr

Nur 4 Tage! Montag letzter Tag!  
**Fräulein, falsch verbunden**  
Die entzückende Lustspiel-Operette  
voll einschmelzender Melodien und  
witziger Entzück. Der Liebesroman  
einer kleinen Telefonistin  
Die Darsteller: **Margit Schauder,  
Triede Hartner, Johannes Rie-  
mann, José Widorn.**  
Ferner zeigen wir:  
**Pat und Patricia als  
Modellkonge**  
Eine überaus lustige Angelegenheit  
in 5 Akten  
Kleine Preise. Kasseneröffnung 4 Uhr

Ein großer Erfolg!  
**Gitta entdeckt ihre Herz**  
Gitta Alger, Deutschlands popu-  
larste Sängerin mit Gustav Fröh-  
lich in der entzückenden Tonfilm-  
Operette

### PANORAMAKAMMER

2 große Tonfilmschläger in einem Programm!

**Harry Piel**  
in  
**Robby geht los**

Ein Harry-Piel-Film wie er noch nicht  
gezeigt wurde. Spannung - Sensationen  
Tempo - Schöne Frauen.

II.  
**Jenny Jugo, Theo Shall**  
in  
**5 von der Jazzband**

Eine alltägliche Geschichte mit einem  
nicht alltäglichen Schluß. Die entzückende  
Handlung wird mit einer Fülle reizender  
Details erzählt. Einfälle fliegen dem Re-  
gisseur nur so zu, Wendungen fliegen sich  
von selbst zu Punkten und die Lachsalven  
wetteifern mit dem schmissigen Tempo  
der Handlung.

Wegen der außerordentlichen Länge des  
Programms nur 2 Vorstellungen 5 Uhr  
und 8.30 Uhr.

### Lichtspiele

### Hoppla, jetzt kommen wir!

Freitag, den 10. bis einsch.  
Donnerstag, den 16. Juni

### Werbewoche

Jeder soll den herrlichen Hans Albers-  
Film „Der Sieger“ sehen. Jedem  
soll Gelegenheit gegeben sein, für wenig  
Geld zwei Stunden zu verleben, in denen  
er aller Sorgen ledig ist.  
Unsere Werbepreise: Saal und 1. Platz  
70 Pf., für die Nachmittags- u. Abend-  
vorstellungen: Sperrsitze 80 Pf., Parkett-  
sessel 90 Pf., Loge 1.00 Mk., Fremden-  
loge 1.10 Mk.  
Hinter Sperrsitze für Erwerbslose 60 Pf.  
Wir zeigen:  
**Hans Albers  
Käthe von Nagy**  
**Der Sieger**  
Ein Pommer-Film der Ufa.  
Musik R. Heymann.  
Ein einziges unbeschreibliches, unver-  
gessliches Vergnügen.

**Großes lustiges, interessantes  
Beiprogramm**  
Beginn: Wochentags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr  
Man besuche tunlichst die Nachmittags-  
vorstellungen.

### Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg,  
Freitag, 10. Juni

- 15.30: Rhetorik-Vorlesungen werden an die öffentliche Handpflege und  
an den Buchhandel gestellt werden? Ansprache von Hörter.
- 15.45: Dr. Beate Bernini: Deutsche Frauenvereine vor 100 Jahren.
- 16.05: H. Schmidt u. D. Seltner: Ostia in der Neuzeit und Tour  
de France.
- 16.30: Festschrift. Aufz.: S. Broden, Am Hühner: H. Jansen.
- 16.45: Fichte und Schellin: Aufz.: J. Wöhler, (Berliner). Am  
Hühner: H. Jansen.
- 17.00: Jugendlicher: Führerführer von der Hebesitzigen Jugendgruppe  
der Zeitschriften-Stiftung.
- 17.20: Das neue Buch
- 17.30: Interview mit Beate
- 17.50: Nachrichten-Sender der Kapelle Olga Roman.
- 18.05: Die Kindertage und der  
19.00: Erinnerung zum Tag
- 19.10: Übersetzung
- 19.30: Das Wunder der Seele. Der Sieg des Geistes.
- 20.00: Nachrichten: A. G. Seil: Bücher zum 100. Geburtstag.
- 20.15: Bücher: Ein Bücherabend in der Stadt. Vorkonferenz.
- 21.15: Gesamt-Überblick über den Tag.
- 21.30: Fest-Überblick: Begegnung mit Beate.
- 22.00: Dr. Wöhler: Bekannte Zeitgenossen.  
Friedr. Hölder, Joyce, und Constantin.
- 22.15: Gesamt-Überblick über den Tag.  
Denkmal der Seele. Der Sieg.
- 22.30: Nachrichten: Sperrsitze  
denkmal der Seele. Der Sieg.
- 22.45: Erinnerungen zum Tag
- 23.00: Gedächtnisfeier für Beate.
- 23.15: Bücher: Bücher zum 100. Geburtstag?
- 23.30: Bücher: Bücher zum 100. Geburtstag.
- 23.45: Nachrichten: A. G. Seil: Bücher zum 100. Geburtstag.
- 24.00: Gesamt-Überblick über den Tag.
- 24.15: Gesamt-Überblick über den Tag.
- 24.30: Bücher: Bücher zum 100. Geburtstag.
- 24.45: Gesamt-Überblick über den Tag.
- 25.00: Nachrichten: Sperrsitze  
denkmal der Seele. Der Sieg.

**WILLI FRITSCH** in der neuen  
Ufa-Tonfilm-Kampong

**Der Frechdachs**  
mit Camillo Herr, Ralph Arthur  
Robert, Anneli Finkler, Elsa  
Eiler u. a.  
**Humor, Espirit  
und wirbelndes Tempo!**  
Tage- und wochenlang werden Sie  
an dieses witzige und elegante  
Lustspiel denken!  
Großes Plakat und stimmiges  
Beiprogramm.

### Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden  
sie inserieren deshalb auch in der

### Volkstimme

### Die Frauenwelt den Frauen, zum Fleiß Denken und Schreiben!

**Gita entdeckt ihre Herz**  
Prachtvoller bunter Teil!  
Jugendliche haben Zutritt.  
Umsatzerlöse des Vorbesuches von  
11 1/2 Uhr vom 10. bis 11. Uhr abends.

**WILLI FRITSCH** in der neuen  
Ufa-Tonfilm-Kampong

**Der Frechdachs**  
mit Camillo Herr, Ralph Arthur  
Robert, Anneli Finkler, Elsa  
Eiler u. a.  
**Humor, Espirit  
und wirbelndes Tempo!**  
Tage- und wochenlang werden Sie  
an dieses witzige und elegante  
Lustspiel denken!  
Großes Plakat und stimmiges  
Beiprogramm.

**Kluge Geschäftsleute**  
schätzen den Arbeiter als Kunden  
sie inserieren deshalb auch in der

### Volkstimme

Keine Anzeigenteile  
koffer 1 mm Höhe 18 Pf.  
Familien-Anzeigen und  
Stellenangebote 8 Pf. pro mm  
und müssen täglich be-  
zahlt werden.

### Kleine Anzeigen

Unre Annahmestellen:

- Geschäftsstelle der „Volkstimme“**,  
St. Marienstr. 5, Fernspr. 23861-23865.
- Ausgabestelle d. „Volkstimme“** f. Rene  
**Kunzhardt**: Carl Roggemann, Papier-  
handlung, Sander Str. 105.
- Sachsen**: A. Wils, Zigarrenhandlung,  
Marienstraße 10.
- Wilhelmsstadt**: G. Dod, Papierhandlung  
und Zigarrengeheiß, Marktstraße 2a.
- Sachsenburg**: Frau Eberding, Zigarrenhdlg.,  
Sofienstraße Str. 108, Fernspr. 42342.

**Die Frauenwelt den Frauen,  
zum Fleiß Denken und Schreiben!**

### Butter

**Feine Molkerei-Butter** . Pfund **1.20**  
**Allerfeinste schwed.-holst. Molkerei-  
Grasbutter** (Markenbutter) Pfund **1.30**  
**Unsere Teebutter**  
in auserlesenster Qualität . Pfund **1.38**

Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!

### Hammonia

Größtes Butter-Spezialgeschäft Deutschlands  
Verkaufsstelle: Magdeburg, Alte Ulrichstr. 16

Besuchen Sie die billigen **Bekleidungstage im Kaufhaus Merkur** **MAGDEBURG**  
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)



Aus Mitteleuropa

Die Schwester in den Mund geschossen

Die beiden Geschwister N. in Gartberg waren in Streit geraten. In der Wut ergriff der Bruder eine Schusswaffe und schoß seine Schwester in den Mund, so daß die Kugel im Gaumen hängen blieb.

Von Mutter und Bruder aus dem Hinterhalt überfallen

Ein junger Mann aus S. m. e. r. d. a. wurde in den Morgenstunden in der Kallebaer Straße von seiner Mutter und seinem Bruder aus dem Hinterhalt überfallen und durch Stockschläge niedergeschlagen.

Zwei Todesfälle durch Gasvergiftung. Der Konsumvereinsangehörige Müller in Dessau wurde mit seiner 51 Jahre alten Wirtshausgastin Friede früh in der Wohnung tot aufgefunden.

Ueberfall auf einen Maschinisten. Ein aus Gisleben gebürtiger, im Dreiergeschäft beschäftigter Maschinist begab sich nach der Mittagsstunde zum Zuge nach Oberböhlen.

500 junge Hühner verbrannt. Durch zu starke Wärmeeinwirkung einer sogenannten „künstlichen Glucke“ entstand in einem Schuppen der Kahljäger-Gesellschaft in Zerbst ein Brand, der sich rasch ausbreitete und in kurzer Zeit den gesamten Schuppen in Asche legte.

Drei Tage nichts gegessen. In Schirmeritz bei Torgau wurde ein Wanderbursche ohnmächtig aufgefunden. Als er sich im Krankenhaus wieder erholt hatte, gab er an, seit drei Tagen nichts gegessen zu haben.

Jerichower Land

Die Rezeptfälschungen des Apothekers

Vor dem Großen Schöffengericht in Burg hatte sich der frühere Apothekenbesitzer Brenneide aus Mödern wegen Fälschung zahlreicher ärztlicher Rezepten zu verantworten. Der Angeklagte ist jetzt in einer Einzelhaftstätte und der leitende Arzt dieser Heilstätte ist der Ansicht, daß Brenneide durch den jahrelangen unvernünftigen Alkoholgenuß nicht für seine Taten verantwortlich gemacht werden kann.

Seine Leidenschaft für Alkohol hat den Apothekenbesitzer auf die schiefe Bahn gebracht. Er war Stadtverordneter und Vertreter des Bürgermeisters, ging aber dieser Ehrenämter wegen seiner Trunksucht verlustig.

Ganz unverständlich ist es, wie solchen hemmungslosen Kranken solange die Anfertigung von Medikamenten überlassen werden konnte. Wie leicht hätte er sich in der Dosis bei den Ärzten irren und den Patienten das Leben gefährden können.

Seine Trunksucht eine Gefahr für die Kranken war.

Es ist bezeichnend genug, daß die Ärzte es nicht wagten, gefährliche Medikamente, wie Morphin, zur sofortigen Abholung zu verschreiben. Die hielten also selbst ein Vergreifen des Apothekenbesitzers bei der Anfertigung der Rezepte für möglich.

Die Tochter des dem Alkohol verfallenen Apothekers sagte allerdings so gut wie möglich auf, daß der Vater keinen Anflug anrichten konnte, und es ist auch zum Glück kein Versehen vorgekommen, obwohl

in der Apotheke ein heilloses Durcheinander herrschte und die gefährlichen Medikamente mit den anderen durcheinanderstanden.

Die Apotheke in Mödern lieferte die Medizin für die Landkrankenliste Jerichow I und die Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt. Als die Krankenschwestern-Notverordnung den Umsatz der Apotheken herunterdrückte, fälschte der Apothekenbesitzer in großen Mengen die Rezepte und die Krankenkassen mußten bezahlen.

Der Landkrankenliste ist ein Schaden von 5000 Mark, der Hamburg an den 1000 Mark entfallen. Die Rezeptprüfungsstelle in Berlin entdeckte die Fälschungen. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Er erhielt als Strafe 4 Monate Gefängnis; ein Teil der Strafe soll ausgeübt werden. Strafbefreiend wurde die Verantwortungslosigkeit, strafmildernd die durch den Alkoholgenuß eingetretene geistige Minderwertigkeit angesehen.

Burg. Gartendiebstahl. In den Garten der Firma A. G. Wolf in der Kanalstraße drangen des nachts Diebe ein und entwendeten Spargel, Sämereien und Gartengeräte. Die Diebe mußten mit den örtlichen Verhältnissen Bescheid gewußt haben. Sie schmeißen mit Steinen. In letzter Nacht fanden sich Steine beim Gewerkschaftshaus, Kreuzgang 14, ein, und warfen die Fenster in das Büro der ZVD. Die Steine waren mit Lumpen umwickelt. Anzeige ist erstattet. Für erwerbslosge Madfahrer. Der Verein für Magdeburger Radfahrwege für den Ortsbezirk Burg hat sich bereit erklärt, verbilligte Jahresringe für die hiesigen Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen.

Auf dem Wege ins Dritte Reich Ein Nazi wegen Schwindelerei festgenommen.

In Riegripp wurde ein Schwindler mit Namen Otto V. B. Berlin festgenommen, der mit einer von der NSDAP. Schönbeck ausgestellten Bescheinigung Geber, angeblich für die Arbeitsdienstpflicht, sammeln wollte. Er erklärte, daß er nach Weimar reisen wollte, um seiner „Arbeitsdienstpflicht“ nachzukommen. Zunächst faßte der Nazi seine Arbeitspflicht so auf, erst mal sich die Taschen mit den Groschen der Arbeiter zu füllen.

Riegripp. Speisekammer ausgeräumt. Nachts hätten Diebe durch das Kellerfenster beim Invaliden Gutab Schütze ein und stahlen aus dem Keller 14 Gläser mit eingewerkter Wurst, dann aus der Speisekammer zwei große Speckseiten und eine lange Schlachtwurst. Sie nahmen auch das gesamte Schuhzeug mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Jiefar. Einen Unfall erlitt Dienstagvormittag auf dem Sägewerk Jiefar der Tischler Otto Stranz. Beim Transportieren eines Baumstammes rutschte ihm der Stamm so unglücklich auf den Fuß, daß er einen komplizierten Knochenbruch davontrug. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Burg geschafft.

Genthin. Die Bürger Polizeischüler waren am Dienstag in Genthin und hielten auf dem Gelände am Werder und auf der Glockenfabrik eine Übung ab. Die Übung bestand darin, die besetzte Fabrik wieder zu säubern und die bewaffneten Angreifer dingfest zu machen. Das Geschehen der Übung erregte allgemeines Interesse, zumal geschossen wurde.

Gerade in bürgerlichen Kreisen, die ja jegliche Regiebetriebe ablehnen, sind doch die Treiber des Verkaufs zu suchen. Augenblicklich wird das Städtische Licht- und Kraftwerk von einem Sachverständigen auf seine Geschäftsführung hin geprüft, und zwar auf Verlangen der bürgerlichen Stadtverordneten. Auch dagegen wenden sich die Nazis, und kritisieren die Person des Prüfers. Solange Genthin eine Rechtsmehrheit hat, liegt für die Sozialdemokraten kein Anlaß vor, sich schützend vor deren Maßnahmen zu stellen.

Ferkels. Schule wird wieder geöffnet. Die Majern waren derart stark unter den Schülfern aufgetreten, daß die Schule schon nach Pfingsten geschlossen werden mußte. Da bis heute keine neuen Fälle nicht eingetreten sind, wird mit dem Wiederbeginn des Unterrichts gerechnet.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Aus dem Stadtparlament Neuhaldensleben In der sechsten Stadtverordneten-Sitzung in diesem Jahre fehlten der 1. und 2. bürgerliche Stadtverordnete-Vorsteher, der 3. Vorsteher, Stadtd. E. I. e. s. (Bürgerl.) mußte die Versammlung leiten. Die bürgerlichen Vertreter verlangten die genaue Befanngabe der Besoldungsordnung aller städtischen Angestellten und Beamten. In der nächsten Sitzung soll das geschehen. Der Tätigkeitsbericht der Gewerkschaftssekretäre wurde nicht verlesen.

Eine Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion verlangte die Befreiung des Grabens längs des Jungferntiegs. Durch das Kanalgelände fließt der 1,50 bis 1,80 Meter tiefe Graben voll Wasser. Er besitzt keinen Abfluß. Wenn es warm ist, entfeigen dem Graben üble Gerüche, so daß die schöne Straße verpestet wird. Der Graben muß darum zugeschüttet werden. Der Dezerent,

Genosse Müller, teilte mit, daß sich das Bauamt mit dieser Sache schon befaßt hat. Die Stadtverordneten müssen die Mittel bewilligen, damit diesem Uebelstand abgeholfen werden kann.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt Aufklärung über die Nebeneinkünfte gewisser Beamten in der Kasse. Drei Beamte verfügen dort über Nebeneinkünfte von etwa 1500 Mark. Der Magistrat bestätigte dies. Einstimmig wurde reichliche Aufklärung verlangt, damit das Geld dem städtischen Etat zugeführt werden kann. Die Nazis verlangen zwar das gleiche, aber danach richteten sich die hiesigen Nazis in der Kasse nicht.

Zur Beaufichtigung des Dreifachzieles wurden 200 Mark bewilligt. Als Aufsichtsperson wird wieder Hilfsförster Güter in Aussicht genommen. Beschlossen wurde, die Auffüllung der Akkumulatorenbatterie im Elektrizitätswerk durchzuführen. Die Kosten betragen rund 5000 Mark und wurden bewilligt. Dann wurde über die Arbeiten zur Unterhaltung der Gassen geiprochen. Gräben und Wege müssen jedes Jahr gereinigt werden. Man beschloß, die Arbeiten ausführen zu lassen und bewilligte die Kosten in Höhe von 600 Mark.

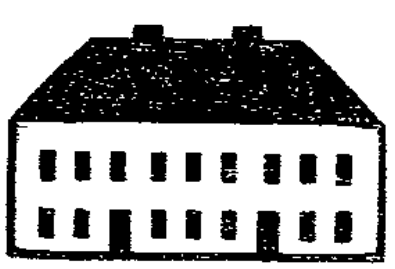
Neuhaldensleben. Vom alten zum neuen Sportplatz. Seit Montag herrscht auf dem Gänseanger Hochbetrieb. Jeden Abend finden dort Beispiels des Arbeiterporzellanvereins Fußballspiele statt. Morgen am Freitag wird auf dem Gänseanger das 10. Arbeiterfest begangen. Der Gänseanger ist historischer Boden für den Arbeiterport. Hier wurden schon internationale Spiele ausgetragen und Tausende von Menschen umsäumten das Spielfeld. Nun verlassen die Arbeiterportler endgültig diesen Platz. Die Vereinsfarbe in den Farben Schwarz-Weiß weicht am Sonntag über dem neuen Arbeiterportplatz. Für den Arbeiterport in Neuhaldensleben beginnt nun eine neue Epoche, hoffentlich ein Teil der weiteren Aufstiegs. Die Klubs werden jeden Tag große Teile des abgeholzten Kahlhaldensleber Waldes. Sämtliches Unterholz wurde zu Bergen zusammengeholt. In kurzen Abständen türmen sich unzählige solcher Holzberge auf. Diese werden dann der Reihe nach angezündet. Die mächtigen Feuer, vom Wind tüchtig angehaucht, freisen sich immer weiter. Durch die große Hitze leucht auch das grüne Gras. Das Feuer leucht dauernd unter Aufsicht. Sind die Berge verbrannt, dann geht das Unkraut los. In die Furchen werden dann junge Bäume gepflanzt, wie es schonmal bereits geschehen ist. Das Schulfest beider Volksschulen am Dienstag, dem 14. Juni, wird so bühnig wie möglich ausgestaltet. Der Abmarsch der 1900 Kinder erfolgt um 14 Uhr. Die Knaben feiern auf der Flora, die Mädchen am Popenberg.

Erzleben. Brügelnde Wanderburschen. Auf dem Plage vor dem Obdachlosenheim kam es zwischen zwei Wanderburschen zu einer Prügelei. Erst schien es, als sei es eine harmlose Geschichte, aber im Laufe der Prügerei wurde es Ernst. Es hatten sich viel Neugierige angesammelt. Die Streitenden wurden schließlich auseinandergebracht.

Marienberg. In öffentlicher Landarbeiter-versammlung sprach Genosse Ludwig über den jetzt abgebrochenen Tarifvertrag, der unter schwierigen Verhältnissen zustande gekommen ist. Die kritische politische Lage in Reich und Preußen wurde besprochen. Alle Landarbeiter müssen fest zusammenstehen im Landarbeiterverband und in der Sozialdemokratischen Partei. Einigen Landarbeitern sei gesagt: Laßt euch nicht von den kommunistischen Phrasen einjagen. Die Kommunisten haben doch bewiesen, daß sie die Landarbeiter mit ihren unüberlegten Aktionen ins Unglück führen.

Ebenort. Die Parteiversammlung nahm den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Bertold Genth über die letzte Gemeindevertreter-Sitzung entgegen. Es schloß sich eine lebhafte Debatte an. Die bisherigen Elternbeiratsmitglieder wurden wieder in Vorzug bedacht. Bertold Genth, Frieda Behrens und Karl Blumenthal; als Ergänzung Uro K. m. n. i. e. Es wurden dann örtliche Verhältnisse, die letzte Landtagswahl und die Werbung für die „Volksstimme“ besprochen. Durch die neue Nazizeitung sind nur dem „Generalanzeiger“ und dem Magdeburger Hugenbergblatt Leser abgejagt worden; aber kein einziger „Volksstimme“-Leser ist durch die Nazizeitung verlorengegangen. Heße gegen Rentenempfänger. In letzter Zeit hört man nicht von kleinen Landwirten, über Rentenempfänger, die nach Ansicht jener Leute viel zuviel Geld bekommen. Die Kriegervitwen sollen gar nicht wissen, was sie mit dem vielen Geld anfangen sollen. Dabei wissen diese Heße gar nicht, wie gering die Renten gerade für die Kriegervitwen bemessen sind, aber sie behaupten einfach drauflos. Werden sie dann gestiftet, dann haben sie faule Ausreden. Wenn alle Einwohner dem Staat soviel geopfert haben würden, dann wäre es um den Staat besser bestellt. Gaben die Märgler schon mal etwas vom Dank des Vaterlandes und von den Notverordnungen gehört, die die fernen Rentenbezüge noch stark gekürzt haben?

Dahlenwarsleben. In der Parteiversammlung sprach Stadtverordneter Genosse Magdanz (Magdeburg) über die neusten politischen Ereignisse. Zur Elternbeiratswahl wurden die Listen aufgestellt. Das Volks- und Kinderfest soll am 7. August stattfinden. Der Festbeitrag ist herabgesetzt. Die Sammellisten dazu sind fertiggestellt.



Der Baumarkt



Ferd. Quasdorff Burg Zentralheizungen Sanitäre Anlagen Gartenpumpen und sämtl. Ersatzteile

Carl Ladenthien, Straßenbaugeschäft Magdeburg-Sudenburg Westendstraße Nr. 9

Oswald Wahlmann Klempnerei und Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen

E. A. Müller & Co. Zentralheizungen Magdeburg, Emilienstr. 13

H. Schmiededecke Magdeburg-Alte Neustadt Spedition- und Fuhrgeschäft

Jungren, Wernike & Kayser G. m. b. H. Sanitäre Anlagen Groß-Installation Zentralheizungen Wäscherei-Anlagen

Zäune Gitter Siebe Leihe & Brauns

Drahtgeflechte Gebr. Stein & Richter

Max Ziebke jr. Lastfuhrwerk Roll- und Speditionsgeschäft



**Aus der Altmark**

**Aus der Stendaler Magistratsitzung**

In der Magistratsitzung in Stendal wurde u. a. folgendes beschlossen:

Von der zunächst geplanten Wendung des Stadtwappens wird Abstand genommen, da die von den städtischen Körperschaften beschlossene Wendung nicht die Genehmigung durch die zuständigen Instanzen gefunden hat, bei der von diesen gewünschte Form des Wappens aber alle jetzt im Gebrauch befindlichen Wappen und Flaggen durch neue ersetzt werden müssten. Es wird deshalb einstweilen von einer Wendung des bisherigen Stadtwappens abgesehen.

Zu einem Antrag in Pachtfragen auf Stundung des Pachtzinses bis nach der Ernte wird grundsätzlich dahin Stellung genommen, daß die Pachte für städtisches Pachtland, die nach den Verträgen zum 1. April fällig sind, im Fall einer Stundung jedenfalls unter allen Umständen bis zum Beginn der Ernte voll gezahlt sein müssen, da sonst keine Sicherheit mehr für die Zahlung der Pacht besteht. Erfolgt die Zahlung nicht bis zur Ernte, so muß, entsprechend der Vertragsbestimmung, das Pachtverhältnis ohne jede Entschädigung aufgehoben und das Pachtland anderweitig vergeben werden.

Der Anschluß der Stadt an die „Wirtschaftsberatung deutscher Städte“, die Revisionsorganisation des deutschen Städtetags, wird beschlossen. Der Anschluß, der ohnehin im Interesse der Stadt liegt, wird auch vom Regierungspräsidenten als Voraussetzung für die Gewährung der Reichszuschüsse zu den Wohlfahrtskassen gefordert.

**Stendal. Sie suchen Streit.** Am Dienstagabend wurden Angehörige der Arbeiterjugend am Jugendheim von Nationalsozialisten angepöbelt, angerempelt und getreten. Warum ist der Hausmeister nicht eingeschritten, wenn die Nazis unbescheiden in den Hof und Fluß des Jugendheims eindringen und dort die Jugendlichen belästigen. Die zuständige Behörde muß in Zukunft das Erforderliche anordnen, damit den Angehörigen der Arbeiterjugend die ungestörte Durchführung ihrer Heimabende möglich ist. — Auf der Straße überfallen. Am 7. Juni, gegen 19 Uhr, wurde der Goldschmied K. aus Stendal am Sperlingsberg von einer Person, die ein blaues Hemd trug, vom Hande gerissen und mißhandelt. Die Feststellung der Personalführer des angeblichen Täters durch die in der Nähe befindlichen Polizeibeamten lockte eine große Menge Neugieriger an. — Von der Stendal-Tangermünder Eisenbahnangelegenheit. Auf der ordentlichen Generalversammlung der Stendal-Tangermünder Eisenbahnangelegenheit wurde beschlossen, eine 4prozentige Dividende zu verteilen und 1765 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesamtinnahmen zuzüglich eines Gewinnvortrages betragen 601 151 Mark, die Gesamtausgaben 522 801 Mark. Gegenüber dem Vorjahr ist der Personenverkehr um 9 Prozent, der Güterverkehr um 7 Prozent zurückgegangen.

**Verkauf. Erhängt aufgefunden.** Seit Sonntag wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Anton aus Lindstedt, der bei den Gutbesitzern Muhl und Friedrichs in Verkau beschäftigt war, vermißt. Der 10jährige Sohn des Friedrichs fand ihn jetzt in der Scheune erhängt auf. Was den Verstorbenen zu der Tat veranlaßt hat, ist unbekannt. Anton, der Vater von sechs kleinen Kindern ist, gilt als besonders fleißiger Arbeiter und war sowohl bei seinen Arbeitgebern als auch bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt.

**Buch a. d. G. Einbrüche.** Noch immer finden Einbrüche bei Arbeitern statt, die selbst kaum zu leben haben. So stahl vornehmlich ein Bettler drei Arbeiter Schönmann eine neue Soje. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden. — Dem Landwirt Eggert (Schelldorf) wurden aus seiner Hühnerfarm drei Hühner gestohlen. Jetzt haben noch rüchlose Hände die Einrichtung seines Stalles zerstört.

**Tangermünde. Einem türkischen Unglücksfall** fiel der 12jährige Wilhelm GÖRGE, Lange Fischerstraße wohn-

haft, zum Opfer. Der Junge befand sich mit seinem Schwager, der Gras mähte, auf einer Langerwiese. Als er sich hinter dem mähenden Schwager beschäftigte, kam er der Sense zu nahe, daß ihm die scharfe Sense tief in den linken Fuß eindrang. Der ebenfalls auf der Wiese befindliche Vater des Jungen sprang sofort hinzu und band ihm das strömende Blut ab. Das verunglückte Kind fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. — Mit den Ausschachtungsarbeiten zum Wohnloft II auf dem „Sonnenhof“ wird am Montag begonnen.

**Osterburg. Kochtopf explodiert.** Ein Patentkochtopf explodierte beim Kochen auf dem Gasherd im Hotel zur Eisenbahn. Mit lautem Knall zerplatzte er und richtete erheblichen Sachschaden an. Die Wirtsfrau und der Hausdiener erlitten Verletzungen, die ärztliche Hilfe erforderlich machten. — Strickjeder gestohlen. Einer Frau aus Neugotbbeke wurde aus dem Fluß des ersten Kreishauses die Strickjeder entwendet. Sie hatte in der oberen Etage in den Büroräumen etwas zu erledigen und ließ die Türe im Fluß auf einer Bank liegen. Als sie wieder zurückkehrte, war die Türe spurlos verschwunden.

**Kerfuhn. Schlägerei.** Auf dem Neubau des Landwirts Fischbeck waren wegen des starken Regens die Arbeiten auf einige Stunden eingestellt worden. Die Maurer beantragten dafür das ortsbildliche Bier zu trinken und lernten danach beim Gastwirt Drebenstedt ein. Als man infolge einer Auseinandersetzung in einen Streit kam, schlug der Maurer G. aus Katschen mit dem Bierseidel einem Maurer aus Klein-Roskau auf den Kopf. Der Blutüberströmte wurde bestimmungslos ins Osterburger Krankenhaus eingeliefert.

**Deffau (Kreis Osterburg). Zwei Köpfe und zwei Säule.** Eine Kuh des Landwirts Fritz Kamietz brachte ein Kalb mit zwei Köpfen und zwei Körpern zur Welt. Bald nach der Geburt verendete das Tier.

**Der Sohn will den Vater ermorden lassen**

Ein Heidedorf in Aufregung.

Der Landwirt Karl St. in Born (Kreis Gardelegen) übernahm vor Jahren die väterliche Wirtschaft. Als seine Frau nach kurzer Ehe verstarb, hatte sich der Witwer eine geschiedene Frau an. Als Wirtschaftlerin ins Haus genommen. Von nun an war der bisherige Frieden auf dem Hofe zerstört. Durch ihren Einfluß geriet St. mit seinem 70jährigen Vater wegen der Größe des Akteuteils in einen Konflikt, der sogar zu einem Prozeß zwischen Vater und Sohn führte.

Der alte Mann zog es schließlich vor, sicher nicht freiwillig und ohne Grund, den Hof, den er Jahrzehnte lang eigen genant hatte, zu verlassen, um in Magdeburg seine alten Tage in Ruhe zu verbringen. Aber auch dorthin verfolgte ihn der Haß der Wirtschaftlerin und des von ihr verheirateten Sohnes. Beide brüteten den unheilvollen, berverfälschten Plan aus, den alten Vater umbringen zu lassen.

Eines Sonntags rief man einen in der Wirtschaft tätigen Knecht namens Buschmann in die Küche. St. machte hier Buschmann den Vorschlag, gegen Zahlung von 1000 Mark über Heberlassung einer Kuh den alten Vater um die Gasse zu bringen. „Er ist doch schnell in die Gasse gestoben“, so versuchte man den Knecht zur Annahme des Vorschlags aufzumuntern. Der lehnte jedoch ab, und so kam zum Glücke der verurteilten Plan nicht zur Ausführung.

Nachdem Buschmann später dem alten Manne hierbon Kenntnis gegeben hatte, erstattete dieser Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das Stendaler Schöffengericht verurteilte Frau Kn. und St. zu je fünf Monaten Gefängnis wegen Aufzuredung zum Mord. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

**Debitische. Eine Dummheit.** Richard Gr. erstand Ende des vergangenen Jahres von dem Kupfer Schmiedemeister Niemann in Lebitische ein Fahrrad zum Preise von 135 Mark. Nach dem zwischen beiden abgeschlossenen Vertrag hatte G. eine An-

zahlung von 15 Mark und monatliche Abzahlungen von je 30 Mark zu leisten. 105 Mark zahlte G., dann ließ er nichts mehr von sich hören. Als der von dem besorgten Verkäufer angerufene Landjäger bei G. erschien, hatte dieser schon das Rad für 25 Mark veräußert, obwohl er dazu erst nach Zahlung der letzten Rate berechtigt war. Um dem Beamten gegenüber den Anschein zu erwecken, als wenn die volle Summe beglichen wäre, änderte G. in dem Vertrag die Anzahlung von 15 in 45 Mark um, und zeigte dem auf diese Weise gefälschten Vertrag vor. Das Stendaler Schöffengericht verurteilte G. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu einer Gesamtsstrafe von zwei Monaten und einer Woche Gefängnis.

**Märkte**

**Die Getreidevorräte.**

Nach der Erhebung des Deutschen Landwirtschaftsrats über die Getreidevorräte, die am 15. Mai bei der deutschen Landwirtschaft zum Verkauf zur Verfügung standen, haben die Getreidevorräte gegenüber dem Vormonat von 490 000 Tonnen auf 270 000 Tonnen abgenommen. Es ist also mehr Weizen im Land als im Vorjahr. Das will aber noch nichts über die Lage des notwendigen Bedarfs sagen. Aufeinander werden die Vorräte bis zur neuen Ernte reichen, jedoch wird man dabei eine gewisse Knappheit im Kauf nehmen müssen. Der Rückgang bei den Roggenbeständen hat sich verlangsam. An Weizen waren 90 000 Tonnen mehr vorhanden als im Vorjahr. Der Viehbestand von 50 000 Tonne, was aber angeht die Rattande, daß wir im vorigen Jahr eine Rekorderte hatten, nicht viel belegen will.

**Berliner Getreidebörsen.**

Auf der Berliner Produktenbörse kam am Mittwoch wieder eine festere Tendenz zum Durchbruch, jedoch gilt dies nur für die neue Ernte. Weizen und Roggen aus alter Ernte waren zwar wenig angeboten, stiegen jedoch auf feinerer Kaufkraft, so daß die Notierungen für Weizen um 2, für Roggen um 3 Mark herabgesetzt werden mußten. Im Gegensatz hierzu waren beide Weizengetreidearten aus neuer Ernte lebhaft gefragt, jedoch gleichfalls nur in sehr geringem Umfang angeboten. Demgemäß konnten sich die Preise hierfür kaum verfestigen, was auch in den Notierungen für Weizen und Roggen zum Ausdruck kam. Hier gewann Weizen im Durchschnitt 1, Roggen 1,50 Mark. Im Viehhandel hielt die rückende Nachfrage weiter an. Es konnten nur wenig Umsätze erzielt werden. Hier und da war Weizenmehl zwar etwas billiger angeboten, ohne daß jedoch hierdurch die Kaufkraft befestigt wurde. Hafer hatte gleichfalls sehr schweres Geschäft. Die Preise, die die Landwirte forderten, wurden im allgemeinen vom Konsum nicht bemittelt, so daß auch hier nur wenig Umsätze zustande kamen.

Notierungen am 8. Juni ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 200 bis 261, Roggen 192-194, Futter- und Industrieernte 172-178, Hafer 181 bis 185, Weizenmehl 31,75-35,50, Roggenmehl 25,75-27,75, Weizenkleie 10,60 bis 11,10, Roggenkleie 9,80-10,30.

Sandelsredliche Steuerungsberichte: Weizen Juli 267 und Geld (188), September 235 (244), Oktober 237 (236,50), Dezember bis 240,50 (240), Roggen Juli bis 189 (189), September 186,50 und Brief (185), Oktober 187 und Geld (187), Dezember 190,50 (190), Hafer Juli 172 (172), September bis 152 (152).

**Erleben.**

Berfelmarkt. Aufgetrieben waren 260 Tiere. Der Handel war Han, und der Umsatz betrug nur ungefähr 30 Prozent. Es kosteten 6 Wochen alte Tiere 8-10 Mk., 8 Wochen alte 10-12 Mk., 10 Wochen alte 12-14 Mk., während die Preise für Felle sich zwischen 14-25 Mk. bewegten.

**Berfelmarkt in Bad Arensee.**

Angefahren waren 458 Ferkel. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 7-9 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 9-11 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 11-13 Mk. Der Handel war flott. Es verblieb kein Heberstand.

**Schweinemarkt in Stendal.**

Auf dem Schweinemarkt waren 398 Tiere angetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6-8 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 8-10 Mk., 10 bis 12 Wochen alte 10-12 Mk., Felle 12-15 Mk., Futterschweine das Kilogramm 0,50-0,60 Mk. Besuch und Handel waren Han.

**Behördliche Mitteilungen**

**Schönebeck-Bad Salzelen.**

Die Maul- und Klauenfusse im Ortsteil Ebenau der Stadt Schönebeck-Bad Salzelen ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. Jedoch bleiben die beiden Geschäfte der Gebrüder Grafau noch Beobachtungsbezirk.

**Osterburg.**

Die Baderzeiten im neuen Stadtbad sind wie folgt festgesetzt: Von 6 bis 8 Uhr morgens nur für Männer; von 8 bis 10 Uhr nur für Frauen und von 10 bis 11 Uhr Familienbad. Die bisherige Männerbadeanstalt wird geschlossen.

**Briefkasten**

Berichterstatter Calbe. Ueber den Einbruch haben wir schon berichtet.

**Die 40 schönsten Schallplatten**

Der eiserne Bestand der guten Hausmusik

Quvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“	Offenbach	4 25
Sieh, schon die Morgenröte („Barbier v. Sevilla“)	Rossini	4 25
Potpouri aus „La Traviata“	Verdi	4 25
„Rigoletto“ O wie so trügerisch	Verdi	4 00
Potpouri aus der Oper „La Boheme“	Puccini	4 25
Eine kleine Nachtmusik	Mozart	2 90
Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-Dur	Liszt	2 90
Ouvertüre „1812“	Tschaikowsky	4 25
Menuett	Paderewski	2 90
Aufforderung zum Tanz	v. Weber	6 00
Potpouri „Die Fledermaus“	Strauß	4 25
„Der Vogelhändler“ Wie mein Ahn!	Zeller	4 00
Barkarole aus „Hofmanns Erzählungen“	Offenbach	2 90
Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“	v. Suppé	4 25
Großes Potpourri „Viktoria und ihr Husar“	Abraham	4 25
Ave Maria	Bach-Gounos	2 80
Song of the Islands (Ein Lied aus fernen Landen)		2 90
Ei Uchnem (Wolgaliad) Ural-Kosaken-Chor		4 00
La Paloma (Mich rief es an Bord)	Yradler	2 90
Träumerei	Schumann	2 90
Stein-Song (Trink mit mir auf du und du)	Fenstad	2 90
Volkslieder-Walzer-Potpouri	Egg	2 90
Dein ist mein ganzes Herz	Lehár	2 90
Wolgaliad aus „Der Zarewitsch“	Lehár	4 25
Die Lindenwirtin	Abt	2 90
Rheinreuden (Rheinlieder-Walzer-Potpouri)	Strasser	2 80
Unser Strauß (Große Fantasien über Melodien von J. Strauß)	Weber	4 25
Die Walzer der Welt	Robrecht	2 80
Kuckucks-Walzer	Jonasson	2 80
Wiener Blut	Strauß	2 80
An der schönen blauen Donau	Strauß	2 90
Rosen aus dem Süden	Strauß	2 90
Geschichten aus dem Wiener Wald	Strauß	2 90
Horch! Horch!	Dostal	1 60
Eins ins andere (Musikalisch-humoristischer Kuddelmuddle)	Ostermann	2 80
Die Songs der „Dreigroschenoper“	Weill	4 25
Das ist die Liebe der Matrosen	Heymann	1 80
Wochenend und Sonnenschein	Ager	2 90
Das muß ein Stück vom Himmel sein	Heymann	1 60
Rheinländer-Potpouri	Kernbach-Riesberg	1 80

Lassen Sie sich unverbindlich diese Platten bei uns vorspielen.

Sämtlich zu beziehen aus dem riesigen Lager der **Buchhandlung Volksstimme**

Asc.ersleben Magdeburg Stendal



**Die Lehrmeister-Bücherei steht mit gutem Rat dir bei**  
Verlangen Sie kostenlos ein Verzeichnis  
**Buchhandlung Volksstimme**



**Freitag bis Dienstag auf alle Waren!**

(ausgenommen Markenartikel, wie Henkel, Kathreiner, Oetker usw.)

**Außerdem niedrigere Preise**

- Allerhochst. Molkereibutter . . . 1/2 Pfd. nur noch 62 Pfg.
- Original-Molkereipackung . . . 1/3 Pfd. St. nur noch 64 Pfg.
- Teebutter, mild gesalzen . . . 1/2 Pfd. nur noch 67 Pfg.
- Hartgrieß, fein, mittel, grob . . . 1 Pfd. nur noch 26 Pfg.
- Eier-Hartgrieß-Schnittnudeln . . . 1 Pfd. nur noch 44 Pfg.
- Eier-Hartgrieß-Fadennudeln . . . 1 Pfd. nur noch 46 Pfg.
- Eier-Hartgrieß-Figurrennudeln . . . 1 Pfd. nur noch 46 Pfg.
- Eier-Hartgrieß-Graupen . . . 1 Pfd. nur noch 46 Pfg.
- Graupen, fein, mittel, grob . . . 1 Pfd. nur noch 26 Pfg.

Sämtliche anderen Waren besonders preiswert wie immer!

**Waren-Verein**

**Wir zahlten in den ersten 5 Monaten dieses Jahres in unseren sämtlichen Verkaufsstellen 192 000 Mark als Rabatt aus!**

**5% Rabatt in Marken** und **5% Rabatt auf alle Waren**  
**= 10% Rabatt in Marken auf alle Waren**  
ausgenommen Markenartikel wie Kornfrank, Kathreiner, Oetker usw.  
**Gültig: Freitag - Dienstag**  
**Wein in 1-Ltr.-Flaschen billiger als Bier!**  
**Rhein**  
31er Maikammerer . . . 1-Ltr.-Flasche nur 68 Pfg.  
Vorzüglicher Tisch- und Bouwlewein. Es lohnt sich, eine Anzahl Flaschen als Vorrat für die Sommermonate hinzulegen.  
30er Ensheimer . . . 1-Ltr.-Flasche nur 80 Pfg.  
30er Edenkocaner . . . 1-Ltr.-Flasche nur 90 Pfg.  
30er Niersteiner Domtal 1-Ltr.-Flasche nur 95 Pfg.  
**Mosel!**  
30er Kinheimer Rosenberg 1-Ltr.-Flasche nur 82 Pfg.  
30er Zeltinger . . . 1-Ltr.-Flasche nur 85 Pfg.  
30er Glüsserather Bruderschaft 1 Ltr.-Fl. nur 85 Pfg.  
30er Brauneberger Riesling 1-Ltr.-Flasche nur 95 Pfg.  
30er Berncastler Riesling 1-Ltr.-Flasche nur 110 Pfg.  
**Rot**  
30erWachenheim.M. de . . . 1-Ltr. Fl. nur 78 Pfg.  
30erDürkheimer Feu be . . . 1-Ltr.-Fl. nur 80 Pfg.  
Castillo Montesa, span Ro wein 1-Ltr.-Fl. nur 95 Pfg.  
**Obst**  
Apfelwein, sehr preisw. rt . . . 1-Ltr. Fl. nur 38 Pfg.  
Jede 1-Liter-Flasche 33 Pfg. Pfand  
**Apfelsaft** naturrein  
köstlich erfrischend . . . 1/2 Fl. nur 48 Pfg.  
Flaschenpfand 10 Pfg.  
Es sind nicht immer alle Sorten in jeder Verkaufsstelle vorhanden.  
**Naverma**  
Doppelte Sparmarken von Freitag bis Dienstag in unseren sämtlichen Verkaufsstellen hier und auswärts!

# WEBEREI WAREN ZU SERIEN- Preisen!

45<sup>3</sup> 1.35  
85<sup>3</sup> 7.85  
2.85 3.85  
5.85

Nur noch  
3 Schlußtage!

# STOFFEN ON

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN  
MAGDEBURG \* BREITENWEG 57-60

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Im Alter von 58 Jahren verstarb unser Kamerad

# Ernst Hädicke

Von der Gründung unseres Bundes an stand er in unseren Reihen. Als Stabführer des Spielerkorps Groß-Magdeburg, als Gau-stabführer und Bundesstabführer hat er sich in aufopferungsvoller Hingabe in den Dienst unserer Bewegung gestellt. Sein Name wird bei allen Kameraden unseres Bundes unvergessen bleiben.

**Bundesvorstand**  
**Gauvorstand Magdeburg-Anhalt**  
**Ortsvereinsleitung Groß-Magdeburg**



### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am 7. Juni entschlief nach schwerem Seiden unser lieber Kamerad und Lehrmeister, der Bundesstabführer

## Ernst Hädicke

Eure tiefen Andenken!

Zamboukorfors Groß-Magdeburg.

Am 7. Juni, 21 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Seiden, mein lieber herzens-guter Mann, unter Bruder, Schwager und Onkel

## Ernst Hädicke

im 58. Lebensjahre.

Magdeburg, den 9. Juni 1932.

In tiefer Trauer:

Marie Hädicke geb. Puff.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am 11. d. M., 13.30 Uhr, in der Hauptkapelle des Bestfriedhofes statt. Kränzspenden dankend verbeten.

Am Dienstag verschied nach langem Seiden meine liebe Mutter, unsere Groß-mutter, Schwiegermutter und Tante

## Berta Freis

geb. Schopf

im 72. Lebensjahre.

Für die Hinterbliebenen

**Familie Freis Finger**

Karl geb. Freis.

Die Feier zur Einäscherung findet am Sonnabend, 2. Juni, in der Kapelle des Bestfriedhofes statt.

2. Frau Josefa Zimmerm. eig. Gas- u. elektr. Nähm. a. handl. Ehepaar abg. B. erf. Gr. Storchstr. 7, i. Hause d. H.-L., v. 1 Tr., r.

Nach kurzem, schwerem Seiden ent-schlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Emma Wildt

geb. Sohneberg

im 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

**Otto Wildt**

Die Trauerfeier findet am Sonn-abend, dem 11. Juni, mittags 1 Uhr, in der Hauptkapelle des Bestfriedhofes statt.

### Garberoben- Schränke

in Eiche, Kirschbaum, Birke, Eisenblech, etc. billig abzugeben.

**Rauch, Mook & Co.**

Magdeburg

Alter Markt am Rathaus

### Gänsefedern

billigste, in Qualität, Fed. 300-400 G. je m. fert. Betten mit un-ter-rost und federicht. An-fert 48-55 G. einzelne Deckbett m. 2 Kissen 30 G. Unterbetten zum Einkauf. Best. d. r. 32.1

Alle Sorten

**Laubenhölzer**

billig

**Max Behrendt**

Salberstädter Straße 32

### Jungfer Arbeiter-Verein Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 8. d. M. starb unser Mitglied

## Otto Dörbis

Erkrankter, 43 Jahre alt.

Eure tiefen Andenken!

Die Beerdigung.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 12. Juni, nachmittags 1 Uhr, in der Halle des Bestfriedhofes statt.



Jarvis Hühnerzucht, Rente, Hund 20 J., Hühnerzucht, 20. 50-50 J., per. Schweinezucht, Hund 20 J., Hühnerzucht, Hund 20 J., Hühnerzucht, Hund 20 J., Richard Basse, Gr. Markt 20

### Amliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 2. August d. J., 9.30 Uhr, an Gerichtsstelle Halberstädter Straße 131, Zimmer 111a, veräußert werden das im Grundbuch von Eilenburg Band 11 Blatt 26 eingetragene Grundstück Bismarckstraße 92, Vorder-mechanisch 20, mit Hofraum, Gemeinnützig Eilenburg, Gartenstück 1, Parzelle 62/116, 121 in groß. Zugangsnum. 185 H., Steuer-nollen Nr. 1115 und Nr. 15 500, eingetragene Eigentümer am 2. März 1931 die Eheleute Friedrichsmeier Hermann Weber und Marie geb. Hübner, hier, Große Jägerstraße 12a. Magdeburg, den 6. Mai 1932. Amtsgericht A.

### Die Sitzung an der Kreisstraße Groß-Mummensteden-Güterweg

Am 2. Juni 1932, 15 Uhr, im Schützenhaus Schütz in Groß-Mummensteden. Zweck: Besprechung der Angelegenheiten. Nach Schluss des Termins ist die volle Besprechung nicht zu erwarten.

Groß-Mummensteden, den 2. Juni 1932

Schwarz, Ortsgruppenleiter.

Beitragssammlung.

Der Ortsgruppenleiter Walter Kuntz, hier, Jägerstraße 5, ersucht, hat in seinem am den 12. Juni 1932 in der Besprechung "Angelegenheiten" gehaltenen Vortrag folgende Beiträge geleistet. Der dem Kommando des Kommandos wird gemacht.

5. Juni, den 6. Juni 1932.

Der Ortsgruppenleiter als Stellvertreter: Kuntz, Dr. Fischer.

Zustimmungssammlung im Schützenhaus Schütz in Groß-Mummensteden. Zweck: Besprechung der Angelegenheiten. Nach Schluss des Termins ist die volle Besprechung nicht zu erwarten.

Magdeburg, den 6. Juni 1932.

Schwarz, Ortsgruppenleiter.

# Total- Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung

Die größte und beste

Einkaufsgelegenheit für alle!

## Fast verschenkt

wird jetzt unsere gute Herren- u. Knaben-Kleidung

Sie könnens sich aussuchen!

Herren-Anzüge in schönen Stoffen,

auch für starke Herren 2.- 10.- 12.- 15.- 18.- 22.- 29.-

Herren-Anzüge blau, der beliebte

Gesellschafts- und Klubanzug . . 19.- 24.- 28.- 33.- 44.-

Übergangs-Mäntel

flotte Formen . . . . . 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 27.-

Gummi- und Lodenmäntel

auch für starke Herren . . . 6.- 8.- 10.- 12.- 14.- 21.-

Herren-Sportanzüge

eisenfeste Stoffe . . . . . 14.- 18.- 24.- 28.- 33.-

Knaben-Anzüge

in Stoff und Waschstoff . . . 2.- 3.- 4.- 5.- 8.- 10.-

Es darf für Sie

nur einen Weg geben

— den Weg zu

# Heinrich Casper

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Der Total-Ausverkauf findet nur Breiter Weg 40 statt